Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,40 zł, Ausland 3 Rm einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 60% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.



Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

69. Jahrgang — Freitag, den 11. April 1930 — Nr. 85

Der Ulitz-Prozeß.

Der erste Verhandlungstag.

Kattowitz, 9. April.

Heute vormittag begann vor dem Kattowitzer Appellationsgericht unter Vorsitz des Vizepräsidenten dieser Behörde, Dr. **Zehenter**, der **Ulitz-Prozeß in der Berufungsinstanz**. Die Anklage vertritt der Staatsanwalt beim Appellationsgericht, **Lewandowski**, und als Richter fungieren die Appellationsrichter Dr. **Lesser** und **Grzywacz**. Otto Ulitz sitzt heute nicht auf der Anklagebank, sondern hat am Anwaltstisch Platz genommen, da er zu diesem Prozeß zu erscheinen nicht gezwungen ist. Neben ihm sitzt der Kattowitzer Advokat Dr. **Baj**, der ihn gemeinsam mit dem Warschauer Rechtsanwalt Dr. **Smiarowski** schon im ersten Prozeß vertreten hat.

Da die Einlaßkarten zu dem Prozeß nur in beschränkter Anzahl ausgegeben wurden, sind die Publikumsplätze nur schwach besetzt, wogegen am Pressetisch womöglich noch mehr in- und ausländische Journalisten sitzen als bei dem Prozeß vor der ersten Instanz. Aus der großen Anzahl der Pressevertreter sind neben den Berichterstattern der großen deutschen Tageszeitungen und Nachrichtenagenturen besonders zu erwähnen der englische Publizist Mr. **Voigt** („Manchester Guardian") und der Vertreter der Pariser „**Volonté**". Unter den Zuschauern befinden sich der **Prinz von Pleß** und das englische Unterhausmitglied Oberst **Malone**, der den Verhandlungen mit gespannter Aufmerksamkeit folgt.

Nach Verlesung der Anklageschrift werden die **Zeugen** aufgerufen, die ebenso wie in der ersten Instanz in großer Anzahl erschienen sind. Wir sehen dieselben Gesichter, vor allem sind die **Belastungszeugen des ersten Prozesses lückenlos vertreten**. Der Zeuge, Regierungsrat Graf **Matuschka** aus Oppeln, konnte zu den heute beginnenden Verhandlungen nicht erscheinen, da er sich Ende März einer Operation unterziehen mußte. Auf die Frage des Vorsitzenden, welche Zeugen der polnischen Sprache nicht mächtig sind, melden sich der zur Vernehmung geladene Kriminalkommissar aus Neisse und der Volksbundsfunktionär **Ronge**. Die Belastungszeugin **Knebel**, die im Juli ihre Aussagen in deutscher Sprache gemacht hatte, meldet sich nicht. Ein Teil der Zeugen wurde sofort von dem Vorsitzenden entlassen und erst auf morgen vorgeladen, woraus zu ersehen ist, daß der Prozeß **mindestens zwei Tage** dauern wird.

Nach der Mittagspause schritt der **Gerichtshof** zum weiteren **Zeugenverhör**. Es wurden der Polizeibeamte **Menzel** und Hauptmann **Lis** vernommen. Letzterer erklärte, daß er das Original der Bescheinigung des „Volksbundes" **mit eigenen Augen vor der photographischen Aufnahme gesehen** habe. Dann wurde der Sachverständige **Kwiecinski** vernommen, der die Erklärung abgab, **daß er auf Grund des photographischen Abzugs nicht sagen könne, ob die Unterschrift von Ulitz authentisch oder gefälscht war.** Der Staatsanwalt wies darauf hin, daß die heutigen Aussagen des Sachverständigen in Widerspruch zu seiner Erklärung in **erster Instanz** stünden. Als der zweite Sachverständige Prof. **Kroll** verhört werden sollte, beantragte die Verteidigung, daß dieser Sachverständige ausgeschaltet werden solle, aber das Gericht wies den Antrag ab.

Gegen 8 Uhr wurde die Verhandlung auf den **nächsten** Tag 10 Uhr vormittags vertagt.

Malone über die Lage der Minderheiten in Polen.

„Es gibt gewisse unerfreuliche Erscheinungen".

Der englische Unterhausabgeordnete, Oberst Cecil **Malone**, der zu Studien über die Lage der deutschen Minderheit in Oberschlesien weilt und auch dem Ulitz-Prozeß beiwohnen wird, gewährte einem Redaktionsmitglied des Kattowitzer „**Volkswille**" ein Interview. In der Erklärung des englischen Politikers interessiert uns besonders, was er über die Lage der Minderheiten in Polen zu sagen hat.

Der „Volkswille" schreibt: Abgeordneter **Malone** kam aus Warschau über Lemberg, wo er bereits mit den ukrainischen Sozialisten Fühlung nahm. Auf unsere Frage, ob er im Auftrage der **Labour Party** diese Studienreise unternommen habe, antwortete Abgeordneter Malone, daß es sich bei seiner Reise um **persönliche Fühlungnahme** mit den **Minderheiten** handle, da er sich davon überzeugen wollte, wie sich die Verträge auswirken, unter welchen auch **Englands Name** stehe. Die Labour Party ist heute Regierungspartei, und daher könne es ihm als Abgeordneter dieser Partei **nicht gleichgültig** sei, **wie die Verträge gehandhabt** werden.

Es könne natürlich keine Rede davon sein, daß sich Oberst Malone oder gar die englische Regierung in die inneren Verhältnisse des polnischen Staates einmische oder gar die Handhabung bzw. die Behandlung der Minderheiten kontrollieren wolle. **Aber die verschiedenen Pressemeldungen haben doch Formen angenommen, daß man dem Minderheitenproblem in Polen ein größeres Interesse widmen muß. Von dessen Lösung hängt ja auch die Befriedung Europas ab.**

Das, was Oberst Malone bisher in Polen über die Minderheiten erfahren habe, möchte er noch nicht mit einem abschließenden Urteil ablegen. Es sind gewisse unerfreuliche Erscheinungen, die aber wohl auf die „innere Maschinerie" (gemeint sind die Behörden) zurückzuführen sind. Oberst Malone ist der Ansicht, daß die Verwirklichung der Grundsätze der Sozialistischen Arbeiterinternationale hier eine Entspannung herbeiführen könnten. Vor allem aber werde die Labour Party für einen besonderen Ausschuß für Minderheitenfragen beim Völkerbund eintreten, wie dies ja auch durch Dr. Stresemann bereits gefordert worden ist.

Der Deutschtumsbund-Prozeß.

⊙ Am 11. April d. Js. beginnt vor der verstärkten Strafkammer des Bezirksgerichts in Bromberg der Prozeß gegen 10 Angehörige des früheren Deutschtumsbundes, der Organisation der Deutschen in Polen zur Wahrung der Minderheitsrechte. Die Vorgeschichte dieses Prozesses ist ungewöhnlicher Art und gleichzeitig eine Geschichte der deutschen Organisation in Polen.

Als nach Beendigung des Weltkrieges in den östlichen Teilen des Deutschen Reiches polnische Volksräte gebildet wurden, die die Interessen der polnischen Bevölkerung wahrzunehmen hatten, wurden auch deutsche Volksräte geschaffen, die nach Uebernahme der im Friedensvertrag an Polen abgetretenen Gebiete die Rechte der deutschen Bevölkerung vertreten sollten. So bestand bei Uebernahme der Gebiete durch die polnische Regierung bereits eine Organisation des Deutschtums, deren Bedeutung sich recht bald erwies. Der Name dieser Organisation mußte jedoch geändert werden, da man in dem Staate, der kurz nach seiner Wiedererrichtung in einen Krieg mit Räterußland verwickelt war, von „Räten" nichts wissen wollte. Die Organisation erhielt darauf den Namen „Deutsche Vereinigung zur Wahrung der Minderheitsrechte".

Es dauerte nicht lange, und die polnischen Behörden begannen, dieser Organisation mißtrauisch gegenüber zu stehen. Schon im Oktober 1920 kam es in der Hauptgeschäftsstelle der Vereinigung zu einer Haussuchung und Festnahme des Vorstandes. Gegen die Mitglieder des Vorstandes und 40 andere Personen war das Gerichtsverfahren wegen Hochverrats eingeleitet worden, das man jedoch im Jahre 1924 (also nach vier Jahren!) **niedergeschlagen** hat.

Infolge Zusammenschlusses mit anderen Organisationen kam es im Jahre 1922 zu einer abermaligen Namensänderung, und zwar wurde die „Deutsche Vereinigung" nun zum „Deutschtumsbund zur Wahrung der Minderheitsrechte". 1923 führten die polnischen Behörden schon wieder eine Haussuchung in der Hauptgeschäftsstelle des Bundes in Bromberg und in verschiedenen anderen Geschäftsstellen durch. Auch jetzt nahm man die Mitglieder des Vorstandes fest. Trotzdem die Herren fünf bis sechs Monate im Gefängnis saßen, trotzdem die Verhöre einander jagten, trotzdem man Akten im Gewicht von zehn Zentnern beschlagnahmt hatte, wurde den Beschuldigten der **Prozeß noch immer nicht gemacht!** Erst auf die **alljährlich sich wiederholenden** Interpellationen der deutschen Abgeordneten im Sejm, die schwerer Verbrechen beschuldigten Angehörigen der deutschen Minderheit durch Eröffnung des Hauptverfahrens Gelegenheit zur Rehabilitierung zu geben, kam **der Prozeß sechs Jahre nach der Haussuchung, sechs Jahre nach Schließung des Bundes und der Versiegelung seiner Geschäftsräume endlich ins Rollen.**

Im Laufe des Jahres 1929 hatte man anscheinend das Material genügend gesichtet, um ein Verfahren gegen 40 führende Deutsche einzuleiten. Wenige Monate darauf wurde dieses Verfahren aber gegen den Großteil der Angeklagten wieder eingestellt, so daß sich jetzt nur noch 10 Personen in der Hauptverhandlungen werden zu verantworten haben, die sieben Jahre nach der Haussuchung stattfindet.

Angeklagt sind: Studienrat Friedrich **Heidelck**, der frühere Geschäftsführer des Deutschtumsbundes, Dr. Fritz **Krause**, Waldemar **Jenner**, **Witzleben**, Dr. Johannes **Scholz**, Otto **Schmidt**, Fräulein Hedwig **Seiler**, Paul **Dobbermann**, Leo **Arendt** und Dr. Wilhelm **Winkelhausen**. Aus dem **zentnerschweren** Aktenmaterial hat man im Laufe der **sechs Jahre** nur einige **wenige Papiere** herausgefunden, die als Beweismaterial dienen sollen.

Den Angeklagten wird vorgeworfen, am Deutschtumsbund beteiligt gewesen zu sein und mit Hilfe ungesetzlicher Mittel die Verfügungen der Verwaltungsbehörden und die Ausführung der Gesetze vereitelt oder abgeschwächt zu haben. Ferner behauptet die Anklageschrift, die genannten Personen hätten zum Widerstand gegen das Militärausheburgsgesetz aufgefordert, die Angeklagten Heidelck, Krause, Witzleben, Jenner und Dr. Scholz sich Nachrichten verschafft haben, die im Interesse der Landesverteidigung geheim zu halten waren, angeblich in der Absicht, sie zugunsten einer ausländischen Regierung zu benutzen. Den Angeklagten Heidelck und Schmidt wird ferner vorgeworfen, einer fremden Regierung absichtlich Informationen mitgeteilt zu haben, obwohl sie wußten, daß diese Informationen im Interesse des polnischen Staates geheim zu halten seien. Bei der „Aufforderung zum Widerstand gegen das Aushebungsgesetz" handelt es sich darum, daß die genannten Angeklagten im Jahre 1920, als die Verhältnisse **noch völlig ungeklärt** waren, Stellungspflichtigen empfohlen haben sollen, bei der Aushebung während des Bolschewistenfeldzuges sich als Optanten auszugeben, die nicht eingezogen werden konnten. Die „Informationen", von denen die Anklage spricht, sind Statistiken, die hergestellt werden mußten, um der Arbeit des Bundes überhaupt eine Grundlage zu geben. Die „Weiterleitung von Informationen an eine fremde Regierung" sieht der Staatsanwalt in der Aufforderung, den deutschen Konsulaten oder dem deutschen Gesandten in Warschau sofort Mitteilung von etwaigen Ausweisungen zu machen. Ein „Verbrechen besonders schwerer Art" aber haben — laut **Anklageschrift** — die Angeklagten Dr. Krause, Schmidt und Fräulein Seiler verübt: sie sollen ein „Unternehmen, das Hochverrat vorbereitete", zur Durchführung gebracht haben. Es handelt sich hier um die Aufstellung von Listen derjenigen Personen, die berechtigt waren, die Kriegserinnerungsmedaillen des Kyffhäuserbundes zu erhalten. In diesen Listen sieht die Anklage — Stammrollen, die zur Schaffung von Militärabteilungen dienen sollten, um im Falle eines deutsch-polnischen Konfliktes als Kampftruppen Verwendung zu finden.

Als Begründung für seine Anklage legte der Staatsanwalt ein etwa 20seitiges Schreibmaschinenschriftstück vor. Charakteristisch ist übrigens, daß einzelne Teile dieses Beweismaterials **bereits durch die polnische Presse den Weg in die Oeffentlichkeit gefunden haben.**

Die zehn Angeklagten sehen dem Prozeß mit Ruhe entgegen. Sie sind stark in dem Bewußtsein, für ihr Volkstum gearbeitet und dessen Interessen wahrgenommen zu haben. Sie sind ebenso stark in dem Bewußtsein, nichts getan zu haben, was dem polnischen Staate geschadet hat oder schaden konnte. Das Bewußtsein, stets als loyale Staatsbürger gehandelt zu haben, und das Vertrauen auf gerechte Richter läßt sie den Prozeß zuversichtlich erwarten, der ihnen volle Rehabilitierung bringen soll.

Wer wird deutscher Gesandter in Warschau?

Aus Berlin wird gemeldet: Der Gesandte Rauscher soll zum Botschafter in Angora ernannt werden. Als Nachfolger für den Warschauer Posten werden Staatssekretär Meißner und Oberstleutnant v. Hindenburg, der Sohn des Reichspräsidenten, genannt.

Ulitz-Prozeß.

Königshütte, 9. April.

Kattowitz steht in diesen Tagen wieder einmal im Mittelpunkt aller Interessen, aber auch aller **Sorgen** der Deutschen Polens. Heute beginnt die Berufungsverhandlung in dem bekannten Prozeß gegen **Otto Ulitz**, den geschäftsführenden Direktor des Deutschen Volksbundes, der in erster Instanz wegen angeblicher Beihilfe zur Entziehung vom Heeresdienst zu einer Strafe von fünf Monaten Gefängnis mit zweijähriger Bewährungsfrist verurteilt worden ist. Ein Angeklagter, der seiner Sache, delikat ausgedrückt, nicht ganz sicher war, hätte sich mit diesem Urteil ruhig zufrieden geben können; es trat ja praktisch nicht in Kraft. Erwägungen dieser Art kamen und kommen für Ulitz **nicht** in Frage. Wer seine **Unschuld** vertritt, kann sich **nicht** mit einem **Kompromißspruch** begnügen. So war es eine Selbstverständlichkeit, daß Ulitz gegen das Urteil der ersten Instanz Berufung einlegte, das er schon, so weit es seine **Person** betraf, nicht anerkennen konnte. Noch viel weniger vertrug das Ansehen der **Organisation**, die Otto Ulitz repräsentiert, eine Behandlung der Angelegenheit, wie sie manchen Kreisen erwünscht gewesen wäre. Man wäre wahrscheinlich in jenen chauvinistischen Kreisen, die in Ulitz unter allen Umständen einen Staatsfeind sehen wollen, höchst zufrieden gewesen, wenn Ulitz das Urteil angenommen hätte. Denn wenn der Spruch des Kattowitzer Gerichthofes auch nicht so ausgefallen war, wie ihn chauvinistische Blätter schon **vor** Beginn des Prozesses gefordert hatten, so wäre es doch geschickten Schreibern nicht allzuschwer gefallen, der öffentlichen Meinung Polens und des Auslandes einzureden, daß Ulitz durch die Annahme dieses Urteils seine innere „Unsicherheit" und damit seine Schuld selbst dokumentiert habe.

Die **sachlichen Grundlagen** des Prozesses sind so bekannt, daß sie nicht mehr lang und breit erörtert zu werden brauchen. Vor den Richtern lag in den schwülen Julitagen des vergangenen Jahres, in denen der erste Akt des Prozesses stattfand, die schlechte **Photographie** jener ominösen Bescheinigung, mit deren Hilfe der Bäckergeselle **Bialucha** nach Deutschland geflüchtet sein soll, um sich dem polnischen Heeresdienst zu entziehen. Scharen von Zeugen marschierten auf. Sachverständige rieten an der Unterschrift herum. Herr **Krol** aus Krakau nahm es auf sich, sie nach der Photographie für echt zu erklären. Ein Warschauer Ministerialbeamter stellte die **Unmöglichkeit** einer zuverlässigen Schriftanalyse auf Grund einer Photographie fest. Auch ein Sachverständiger von internationalem Ruf, der Leiter des Kriminalwissenschaftlichen Instituts der Universität Lausanne, Prof. **Bischoff**, vertrat diesen Standpunkt mit dem ganzen Gewicht seiner Autorität. Er fand den überaus treffenden Vergleich, daß ein Gutachten hier ebensowenig möglich sei, wie ein Arzt an der Photographie einer Leiche feststellen könne, ob eine Vergiftung vorliege. Kein objektiver Beobachter des Prozesses konnte sagen, daß den Aussagen deutscher und polnischer Parlamentarier, u. a. des ehemaligen Sejmmarschalls **Wolny** und des Abg. **Machej**, die Ulitz aus seiner parlamentarischen Tätigkeit her loyale Einstellung nachrühmten, belastende Aussagen gegenüberstanden, denen nur einigermaßen gleiche Bedeutung hätte zugesprochen werden können. So blieb also im wesentlichen nur jene Photographie, die von dem Agenten **Pielawski** und seiner

„Helferin" Wuzik „beschafft" worden war. Pielawski mußte damals mit sichtlichem Zögern eingestehen, daß seine Vergangenheit dunkle, sehr dunkle Punkte aufwies. Daß das Dokument schwere Sprach- und Interpunktionsfehler aufwies, die einem einigermaßen gebildeten Deutschen unmöglich unterlaufen können, die ein Mann von solcher Gewissenhaftigkeit, wie sie Ulitz eigen ist, niemals hätte passieren lassen, darf schließlich nicht unerwähnt bleiben.

Man wird sich erinnern, daß einer der Verteidiger, der Warschauer Advokat Smiarowski, den Prozeß in seiner klugen Rede als einen schweren politischen Fehler bezeichnete, der zugleich ein juristischer Fehler sei, der sobald als möglich wieder gutgemacht werden sollte. Will man den juristischen Fehler wieder gutkorrigieren und damit viel zur Verständigung zwischen der deutschen und polnischen Bevölkerung beitragen? Dr. Smiarowski sah die letzte Ursache des Prozesses in der unheilvollen politischen Atmosphäre, die den Wunsch und damit den Willen geschaffen habe, Ulitz und die Organisation, die er leitet, um jeden Preis zu kompromittieren. Es muß uns in diesem Augenblick, wo ein Minderheitenschicksal entschieden werden soll, erlaubt sein, festzustellen, daß wir diese Meinung des Anwalts teilen. Ein politischer Prozeß birgt in einer Gegend, die im Zeichen schwerer nationaler Kämpfe steht, immer schwerste Gefahrenmomente. Die übersteigerten nationalen Leidenschaften übertragen sich ganz zwangsläufig auch auf Leute, die den Dingen um ihres Amtes willen ganz sachlich und unbeeinflußt gegenüberstehen müssen. Das muß man also, weil auch die Verwalter des Rechts nur Menschen sind, von vorherein einkalkulieren und das Belastungsmaterial doppelt kritisch prüfen.

Man weiß, daß der Ulitz-Prozeß nicht zuletzt auf die schweren Vorwürfe unseres Außenministers Zaleski zurückzuführen ist, die er in Lugano und Genf gegen den Deutschen Volksbund und seinen Leiter erhob. Zwar hatte sich schon vorher der Staatsanwalt um die Auslieferung des Abg. Ulitz beim Schlesischen Sejm bemüht, der jedoch mit den Stimmen polnischer Abgeordneten das Belastungsdokument als unzureichend ablehnte. So wäre der Fall Ulitz wohl kaum noch zur gerichtlichen Verhandlung gekommen, wenn nicht Zaleskis Aeußerungen vor internationalem Forum Rechtfertigung erheischt hätten. Damit aber bekam der Prozeß jenen ausgesprochen politischen Charakter, der ihn für die ganze Welt „interessant" machte.

Es ist uns leider unmöglich, alles zu sagen, was zu diesem Prozeß noch gesagt werden müßte. Aber wir wollen und müssen uns im Namen der deutschen Minderheit dagegen verwahren, wenn ein Blatt von solcher Unreife des Urteils wie die „Polska Zachodnia" heute erklärt, daß die erste Verhandlung die Schuld des Angeklagten erwiesen habe. Das ist eine ebenso dumme wie grobe Unwahrheit. Wäre die Schuld des Angeklagten einwandfrei „erwiesen" worden, dann hätte das Urteil anders gelautet. Ebenso ist es nichts mehr als eine dreiste Unterstellung, daß die von Pielawski beschaffte Photographie eine „typische Illustration" der Tätigkeit des Deutschen Volksbundes darstelle. Das eben hat der Prozeß gegen Ulitz nicht ergeben und konnte es nicht ergeben, schon weil der Leiter des Deutschen Volksbundes eben jener Ulitz ist, der in allen seinen Handlungen ein erstaunlich hohes Maß von Loyalität bewiesen hat.

Der Prozeß wird nun in einem Augenblick wieder aufgerollt, in dem soeben mit vieler Mühe die Grundlagen für eine Normalisierung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Polen geschaffen worden sind. Man muß gerade in diesem Augenblick der Hoffnung Ausdruck geben, daß nun nichts geschehen sollte, was sich einer weitergehenden Verständigung zwischen den beiden Nachbarländern hindernd in den Weg stellen könnte.

Die größte Brücke Europas.

Belgrad, 10. April. (R.) **In der Nähe Belgrads wird eine Brücke über die Donau gebaut werden, die die längste Brücke Europas sein wird. Ausgeführt werden die Bauarbeiten von einem französischen Werk und von einem deutschen Eisenkonstruktionswerk. Etwa ⅓ der Baukosten entfällt auf die Eisenkonstruktion, die von dem deutschen Werk geliefert wird. Die Brücke soll bis zum Juni 1933 fertiggestellt sein.**






Zum bevorstehenden Diplomaten-Revirement.

Wie in politischen Kreisen verlautet, beabsichtigt das neue Kabinett Brüning einen allgemeinen Wechsel in den wichtigsten Botschaften und Gesandtschaften Deutschlands vorzunehmen. — Unser Bild zeigt von links nach rechts: den deutschen Botschafter in London, Dr. Sthamer, der infolge seines hohen Alters zurücktritt, den Staatssekretär im Auswärtigen Amt, v. Schubert, der für einen hervorragenden diplomatischen Posten im Ausland genannt wird; den deutschen Gesandten in Warschau, Dr. Rauscher, der einen anderen Gesandten- bzw. Botschafterposten erhalten wird, und den volkskonservativen Reichstagsabgeordneten v. Lindeiner-Wildau, der einen Gesandtenposten übernehmen soll.





Diplomaten.

Unser Bild zeigt (von links nach rechts): den deutschen Unter-Generalsekretär beim Völkerbund, Dufour-Feronce, der einen Gesandtenposten übernehmen soll, den Reichspressechef, Ministerialdirektor Zechlin, der im diplomatischen Außendienst Verwendung finden wird, den Boschafter in Paris, Dr. v. Hoesch, der in gleicher Eigenschaft nach London gehen soll.

Was wird aus dem Handelsvertrag?

Vor neuen Komplikationen.

(Telegr. unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 10. April.

Die „Gazeta Handlowa", die sonst ganz gut unterrichtet ist, veröffentlicht die Mitteilung, der polnische Gesandte Knoll habe den Auftrag erhalten, beim Außenminister Curtius und beim Wirtschaftsminister Dietrich vorzusprechen und der deutschen Regierung den Vorschlag zu machen, gewisse Teile des Handelsvertrages ohne Ratifizierung in Kraft zu setzen, so z. B. über die Aufhebung der Kampfmaßnahmen, die schon durch eine Verfügung des Handelsministers erfolgen könne, ferner die Zulassung der gegenseitigen Kontingente. Dagegen sollen die Bestimmungen für Einreise, Aufenthalt und Niederlassung nicht von der Ratifizierung befreit werden können.

Wir haben nun Gelegenheit gehabt, uns bei einer entscheidenden Stelle der polnischen Regierung darüber zu informieren, und es wurde uns die Mitteilung gemacht, daß jene Nachricht durchaus jeder Grundlage entbehre. Die Erklärungen, die uns bei dieser Gelegenheit gegeben wurden, sind jedoch von grundsätzlicher und ausschlaggebender Bedeutung. Rein theoretisch-juristisch genommen, ist es durchaus möglich, alle die Bestimmungen lediglich durch Verwaltungsmaßregeln in Kraft zu setzen, die nicht über den Rahmen der inneren Gesetzgebung hinausgehen. Hierzu gehört aber gerade die Verfügung über das Einreise-, Aufenthalts- und Niederlassungsrecht, die in dem Handelsvertrag getroffen werden. Diese Bestimmungen gehen nicht über die bestehenden Gesetze hinaus, könnten also jederzeit durch Verfügung des Innenministeriums in Kraft gesetzt werden. Aehnlich steht es mit den Kontingenten, die durch Verfügung des Handelsministeriums, also auch ohne Ratifizierung, in Wirkung gesetzt werden könnten. Nicht ohne weiteres ist es klar, wie es mit den Bestimmungen über die vereinbarten Zollformalitäten steht. Diese Vereinbarungen sind von weitgehender Bedeutung. Früher war es so, daß für die Zollsätze das Land bestimmend war, aus dem die Waren direkt nach Polen kamen, so daß also deutsche Vermittelung ausgeschaltet war. Die neuen Vertragsabmachungen fragen nicht mehr nach der Herkunft, so daß Deutschland seine Vermittlerrolle in weitem Umfange ausfüllen kann.

Die Einführung einer solchen Neuerung hängt in gewissem Maße von dem Willen der Parteien ab, sie ist also nicht ohne weiteres ohne Ratifizierung möglich. Anders liegt es mit der Frage der Meistbegünstigungsklausel.

Die Einführung eines Handelsvertrages ohne Ratifizierung ist aber ausgeschlossen; denn Art. 49 der polnischen Verfassung verlangt, daß Handelsverträge und Zolltarifabmachungen eines Gesetzes bedürfen, also der Ratifizierung durch den Sejm. Wenn man nun wirklich dazu übergehen wollte, gewisse Teile aus dem Handelsvertrage in Kraft setzen zu lassen, so müßte man sich zunächst darüber verständigen, welche Teile ausgesucht werden sollen. Es müßten also neue Verhandlungen beginnen, und hiermit läge die Gefahr vor, daß von der einen oder anderen Seite neue Forderungen gestellt würden, daß also verschiedene Fragen von neuem aufgerollt werden könnten. Das will man unter allen Umständen vermeiden.

Nun ist in Polen eine starke Beunruhigung durch das Programm des deutschen Ministers Schiele entstanden, vor allen Dingen deshalb, weil Schiele die Ermächtigung verlangt, jederzeit selbständig Zollerhöhungen für landwirtschaftliche Artikel vornehmen zu können. Falls Schiele dies zugebilligt wird, hätte er es in der Hand, die Zölle derart zu erhöhen, daß Polen landwirtschaftliche Artikel ohne Verlust überhaupt nicht nach Deutschland ausführen, daß es also seine Kontingente nicht ausnutzen könnte. Die gegenwärtigen Zolltarife sind jedoch auf Grund umständlicher und eingehender Berechnung eingesetzt worden, um hinsichtlich der gegenseitigen Ausfuhr ein Gleichgewicht zu schaffen. Mit der Erhöhung der Zölle in Deutschland könnte also dieses Gleichgewicht beseitigt werden. Die entscheidende Stelle **der polnischen Regierung, die diese Informationen erteilte, ließ keinen Zweifel darüber bestehen, daß in diesem Falle Polen zur Erhöhung seiner Zölle für Industrieerzeugnisse schreiten würde, um das Gleichgewicht wiederherzustellen.** Nun wird von den verschiedensten Seiten darauf hingewiesen, daß Polen ja auch die Absicht hat, eine sogenannte Ausgleichssteuer einzuführen, die die Einfuhr deutscher Waren auf das empfindlichste treffen könnte. Die Ausgleichssteuer soll bekanntlich bei der Einfuhr von solchen Waren erhoben werden, die auch im Inlande hergestellt werden und für die Umsatzsteuer gezahlt werden soll. Man glaubte nun, daß die Regierung Bartel entschlossen sei, schon in nächestr Zeit zur Einführung der Steuer zu schreiten, es hat sich jedoch ergeben, daß die Berechnung der Höhe der Ausgleichssteuer für die einzelnen Artikel außerordentlich schwierig ist, wenn man nicht in den Fehler verfallen wollte, sie zugleich als Einfuhrhindernis zu benutzen.

Die Berechnungen werden also fortgesetzt, und die Stellungnahme der polnischen Regierung zur Ausgleichssteuer steht noch keineswegs fest, um so weniger, in welcher Form, falls man sich wirklich für eine Ausgleichsteuer entscheiden sollte, diese Ausgleichsteuer erhoben werden soll.

Eine „Heldentat".

Warschau, 10. April.

In Warschau besteht ein Witzblatt unter dem Namen „Zólta Mucha" (Die gelbe Fliege). Dieses Witzblatt hatte einen Artikel unter der Ueberschrift „Exkrementalitäten" veröffentlicht, in dem auf die „Schüssel mit Exkrementen", von der in dem berühmten Artikel Pilsudskis die Rede ist, angespielt wurde. Gestern drang nun eine Schar von 32 jungen Studenten in die Redaktionsräume der „Zólta Mucha" ein. Der Haushälter und seine Frau versuchten vergeblich diese Bande abzuwehren, und als die Haushälterin an die Polizei telephonieren wollte, wurde sie gewaltsam vom Telephon weggerissen. Die Bande zerschlug inzwischen alle Möbel der Redaktion und streute aus Blechkannen überall Exkremente auf den Boden. Es entstand ein furchtbarer Gestank, aber die Studenten ließen sich in ihrer Arbeit nicht stören. Schließlich gelang es dem Haushälter, in ein anderes Zimmer zu flüchten, dort das Fenster aufzureißen und in den Hof zu rufen, man solle das Haustor schließen, damit die ganze Bande verhaftet werden könnte. Dies war das Zeichen zum Aufbruch. Die Oppositionspresse verlangt einstimmig strenge Bestrafung dieser „Studenten".

Eine Deklaration der Flottenkonferenz

Die U-Boot Frage.

Alle fünf Konferenzmächte haben sich gestern in der U-Bootfrage geeinigt. Einstimmig wurden die entsprechenden Vorschläge der Sachverständigen angenommen. Es wurde beschlossen, daß die beteiligten Regierungen eine Deklaration abgeben sollen, der beizutreten alle anderen Mächte eingeladen werden sollen.

Für Deutschland wichtig ist die der Deklaration vorausgehende Definition des Begriffes „Handelsschiffe". Unter dieser Definition würde ein zum Munitionstransport verwendetes bewaffnetes Handelsschiff, wie die „Lusitania", keinen Anspruch auf Immunität geltend machen können.

Das Dokument lautet:

„Die Regierungen sollen die folgende Deklaration erlassen, wobei der Ausdruck „Handelsschiffe" solche Handelsschiffe nicht einschließen soll, die an den Feindseligkeiten in einer Weise teilnehmen, daß sie den Charakter als Handelsschiffe verlieren.

Deklaration:

„Die folgenden Bestimmungen werden als anerkannte Regeln des internationalen Rechts angenommen:

1. Bei Aktionen gegen Handelsschiffe müssen Unterseeboote die Bestimmungen des internationalen Rechts erfüllen, denen Ueberwasserfahrzeuge unterworfen sind.

2. Im besonderen darf — ausgenommen den Fall andauernder Weigerung auf gehörige Aufforderung hin, zu stoppen, oder ausgenommen den Fall aktiven Widerstandes gegen das An-Bord-Kommen oder die Durchsuchung — ein Kriegsschiff, ob Unterseeboot oder Ueberwasserfahrzeug, ein Handelsschiff nicht versenken oder fahrtunfähig machen, ohne zuvor Passagiere und Besatzung an einen sicheren Ort (Place of safety) gebracht zu haben. Hierbei gelten die Schiffsboote nicht als „sicherer Ort", falls nicht unter den bestehenden See- und Wetterverhältnissen die Sicherheit von Passagieren und Besatzung durch die Nähe von Land oder durch die Anwesenheit eines anderen Fahrzeuges gewährleistet ist, das in der Lage ist, sie an Bord zu nehmen."

Ueber die Begrenzung der U-Boot-Größen wurde folgender einstimmiger Beschluß gefaßt: Die Maximaltonnage für Unterseeboote beträgt grundsätzlich 2000 Tonnen. Jedes der fünf Länder erhält aber das Recht, drei Unterseekreuzer mit einer Maximaltonnage von 2800 Tonnen zu bauen. Das Geschützkaliber für Unterseekreuzer beträgt 6 Zoll, für alle anderen U-Boote 5 Zoll.

*

Die anglo-französische Einigung über die Sanktionsformel ist gestern abend grundsätzlich erreicht worden.

Briand hat aus Paris die zustimmende Antwort des französischen Ministerrats zu der Interpretation des Artikels 16 mitgebracht. Die Einigung erfolgte in einer zweistündigen Sitzung im Unterhaus, an der alle englischen und alle französischen Delegierten teilnahmen.

Das amtliche Kommuniqué besagt zwar nur, daß Briand und Macdonald sich gegenseitig über die inzwischen in Paris und London geführten Verhandlungen unterrichteten und daß die Besprechung heute nachmittag um 5 Uhr fortgesetzt werden soll.

Auf Grund von Informationen aus französischer Quelle besteht aber kein Zweifel daran, daß die Einigung in der gestrigen Sitzung grundsätzlich besiegelt worden ist. Frankreich hat sich bereit erklärt, sich mit der Sanktionsformel zufrieden zu geben und auf Grund dieser neuen Lage in Verhandlungen über die Herabsetzung seines Bauprogramms einzutreten.

Die erste Besprechung hierüber — zwischen den beiden Marineministern Dumesnil und Alexander — ist auf heute früh angesetzt worden. Gleichzeitig wurde verabredet, daß Macdonald heute früh Grandi zum Anschluß an die Besprechungen bewegen soll. Mit Hochdruck wird also darauf hingearbeitet, doch noch in letzter Stunde das Fünfmächteabkommen zustande zu bringen.

Das Dreimächteabkommen wurde gestern zwischen Macdonald, Stimson und Wakatsuki soweit gefördert, daß nur noch ein einziger Punkt offensteht, nämlich der japanische Anspruch, 20 000 Tonnen von der Zerstörer-Tonnage auf die Unterseeboots-Tonnage zu übertragen.

Amerika und der Dreimächtepakt

London, 10 April. (R.) Der Washingtoner Korrespondent der **„Times"** hat den Eindruck, daß die amerikanische Delegation mehr Interesse für einen Fünfmächtepakt hat als die Regierung. Nicht nur im Senat, sondern auch in Kreisen der Regierung herrsche eine entschiedene Abneigung, einer „Konsultativklausel" der Hauptmächte beizutreten. Es wird vielfach die Ansicht ausgedrückt, daß ein Fünfmächtevertrag vom Senat verworfen, dagegen ein Dreimächtevertrag gebilligt werden würde.

Reuter meldet aus Washington: Der stellvertretende Staatssekretär Cotton erklärte gestern, der geplante Dreimächtevertrag werde große Ersparnisse ermöglichen. Diese betrugen für die Vereinigten Staaten allein 350 Millionen Dollar und für die drei beteiligten Mächte, England, Amerika und Japan insgesamt ungefähr 900 Millionen Dollar.

„Matin" über Zukunftsaussichten nach Bildung des Fünfmächtepaktes

Paris, 10. April. (R.) Im Anschluß an die Meldung der Agentur Havas, die die Unmöglichkeit feststellt, auf der Seeabrüstungskonferenz zu einem Abkommen zu Fünfen zu gelangen, berichtet der Sonderberichterstatter des „Matin" aus London ergänzend, Außenminister Briand beabsichtige, auch ohne Italien ein Flottenabkommen abzuschließen. Frankreich könne auch nicht mit einem Vorbehalt gegen Italien unterzeichnen, der sich in diesem Falle unverzüglich auswirken würde, denn Italien könnte, da es ganz allein stände, alsdann nichts anderes tun, als das Wettrüsten aufnehmen, das es seinem Prestige schul-

Alles in Baumwolle.

Der amerikanische Finanzberater Devey hat den Frauen Polens kürzlich den Rat gegeben, sich in diesem Jahr nur in inländische Baumwollwaren zu kleiden. Auf diese Weise soll der Krisis und der Beschäftigungslosigkeit unserer Textilindustrie abgeholfen werden.

Herr Devey, der Finanzberater,
Polens Valutaoptimist
Und finanzieller Pflegevater,
Der demgemäß zu schätzen ist,
Hab kürzlich einen Rat, wie man
Die Wirtschaft zum Teil heben kann.

Und sachverständig tät er schreiben:
Betrüblich ist es anzuschaun
Das Land ächzt schwer. Doch sieh' es treiben
Kostspieligen Luxus Polens Frauen.
Sie kleiden sich in Auslandsseiden
Und unsere Industrie muß leiden.

Parolen blüh'n, die Phrase schwillt,
Man ruft „wyrobe" und „krajowe"!
Die Frau in Polen aber hüllt
Sich prompt in teure Auslandsstoffe.
Bleibt doch im Land, schöpft aus dem Vollen!
Kennt Ihr nicht Perkal-Inlandswollen?

Ein Jahr hindurch tragt brav und willig
Dies nationale Einheitskleid
Baumwolle-Perkal! — Es ist billig
Und ziert schlicht durch Bescheidenheit.
Solch' Patriotismus wär' zu loben,
Und auch die Krisis wär' behoben!

— — — — — — — — — — —

Soweit Herr Devey, Polens Vater,
Finanzapostel und Berater.
Wir hör'n die Mär. — Du, Frau, entscheide,
Ob Krisis oder Baumwollpflicht,
Zeig' Opfermut im billigen Kleide!
— Dein Mann fänd' das so übel nicht.

Veit.

Aus Posen und Umgegend

Posen, den 10. April 1930.

Regel für den Straßenbahnverkehr:

Steigst Du aus, merk Dir den Kniff: linke Hand am linken Griff!

Stadtverordnetensitzung.

Der einzig wichtige Beschluß, den das Stadtparlament gestern faßte, war die sang- und klanglose Aufhebung der sog. Hockersteuer, die auf ein Dasein von nur einigen Monaten zurückblicken kann. Sie sollte ursprünglich schon zur Zeit der Landesausstellung eingeführt werden, man hatte sie aber aus begreiflichen Gründen vertagt, bis sie dann nach geschlossener Ausstellung tatsächlich in Kraft gesetzt wurde. Die Gastwirte protestierten lebhaft dagegen und erklärten, daß sie nicht Vollziehungsbeamte des Magistrats sein wollten. Nun hat es sich herausgestellt, daß die Steuer, die 75 000 Zloty bringen sollte, nur den sechsten Teil davon gebracht hat. Das hat wohl auch den Anlaß dazu gegeben, diese unpopuläre Steuer ganz aufzuheben. Also ein Ostergeschenk an die Gastwirte und Wirtsgäste.

Frau Stadtv. **Dr. Großman** sprach gegen die Aufhebung, da doch die eingebrachten Summen immerhin für dringende Ausgaben, wie z. B. zur Linderung der Wohnungsnot (Propst Putz hatte auf das Elend der Obdachlosen eindringlich hingewiesen), verwandt werden könnten.

Für die polnische Städtetagung wurden die Stadtverordneten Hedinger, Taylor, Piestrzyński, Budzyński und Tylczyński, zu Stellvertretern Skotarek, Kalamajski und Wachowiak gewählt.

Der Bau von zwei Silos in Naramowice war vom Ausschuß abgelehnt worden, ein Beschluß, dem sich die Vollversammlung anschloß.

jr.

Zuchtviehversteigerung der Posener Herdbuchgesellschaft.

Die Herdbuchgesellschaft des schwarzbunten Niederungsrindes Großpolens veranstaltete Mittwoch vormittags von 11 Uhr ab ihre 56. (Frühjahrs-)Bullenversteigerung in der Schwerindustriehalle des Messegeländes, zu der einige 150 Personen, meist Großgrundbesitzer und mittlere Besitzer, erschienen waren. U. a. wohnte der Vorsitzende der Großpolnischen Landwirtschaftskammer Dr. von Chosiowski-Czarnysad der Versteigerung, die flott von statten ging und nur genau eine Stunde dauerte, bei. Von 62 Tieren, die zur Versteigerung angemeldet waren, wurden nur 40 vorgestellt. Von diesen wechselten 37 ihren Besitzer, während drei zurückgekauft wurden. Die höchsten Preise erzielte der bekannte Posener Viehzüchter, Rittergutsbesitzer C. Sondermann-Przyborowko, der für seinen Bullen, Katalognummer 57, Nr. 16 871 von dem Käufer von Stabrowski-Wielki Sikierki 4300 Zloty erhielt, während ihm der Bulle Katalognummer 56, Nr. 16 790 von dem Käufer, Rittergutsbesitzer Reinking-Pierzchno, 4000 Zloty einbrachte. Fast dieselben Preise erhielt der andere bekannte Bullenzüchter Dr. Busse-Tupadly, indem er für den Bullen, Katalognummer 10, Bulle Nr. 3770 von dem Käufer Dembiński-Węgierse 4200 Zloty erhielt; sein Bulle Katalognummer 22, Nr. 3742 wurde vom Käufer Ozdowski-Pawiowice mit 4000 Zloty bezahlt. Die Preise entsprachen der schweren wirtschaftlichen Notlage der Landwirtschaft und konnten nur unter diesem Gesichtswinkel als befriedigend angesehen werden. Im übrigen seien noch folgende Versteigerungsergebnisse verzeichnet:

Katalognummer 3, Bulle Nr. 19 345, Züchter Rittergutsbesitzer F. Czapski-Obra, Preis **3500 Zloty**, Käufer von Szulczewski-Chwaliszewo;

Katalognummer 47, Bulle Nr. 17 572, Züchter Rittergutsbesitzer J. von Oertzen-Pempowo, Preis **3400 Zloty**, Käufer: Universität in Golenschin;

Katalognummer 58, Bulle Nr. 17 973, Züchter B. Schendel-Orlowo, Preis **3300 Zloty**, Käufer von Jouanne-Łekno;

Katalognummer 1, Bulle Nr. 18 075, Züchter Rittergutsbesitzer F. Czapski-Obra, Preis **3000 Zloty**, Käufer Krupik-Henrykowo;

Katalognummer 11, Bulle Nr. 19 357, Züchter Rittergutsbesitzer Czapski-Obra, Preis **3000 Zloty**, Käufer von Wedemeyer-Wojnitz;

Katalognummer 12, Bulle Nr. 19 008, Züchter Rittergutsbesitzer Czapski-Obra, Preis **3000 Zloty**, Käufer Herrschaft Klenka;

Katalognummer 13, Bulle Nr. 20 263, Züchter Rittergutsbesitzer Czapski-Obra, Preis **2700 Zloty**, Käufer Jelowicki-Sikorowo;

Katalognummer 55, Bulle Nr. 18 728, Züchter Rittergutsbesitzer C. Sondermann-Przyborówko, Preis **2700 Zloty**, Käufer Ziółtowski-Niachanowo;

Katalognummer 61, Bulle Nr. 19 411, Züchter B. Schendel-Orlowo, Preis **2500 Zloty**, Käufer Dominium Piaski, Kreis Grätz.

hb.

Artur Heye

hält seit Sonntag seine Lichtbildervorträge in unserem Gebiet. Heute, Donnerstag, spricht er in Posen. Die Besprechungen seiner Vorträge in Dirschau und Bromberg bestätigen die große Wirkung seiner Erzählungen. Kennt er doch die Welt besser als die professionsmäßigen Globetrotter, die in Luxuszügen und -schiffen die Erde bereisen. Vor einigen Tagen durften wir ja unseren Lesern seine Lebensgeschichte mitteilen. Abenteuerdrang hat ihn seit frühester Jugend getrieben, zuletzt im Jahre 1929 ins Gebiet des Amazonas, des drittgrößten Stromes der Welt, das weite, heute noch unerforschte Land- und Waldgebiete umfaßt. Besonders schön sind die Lichtbilder, die Heye, der frei, ohne Manuskript, im Erzählertone plaudert, am Schlusse seiner Ausführungen zeigt. Man sagt unserer Zeit besonderen Sinn für das Abenteuerhafte, besondere Ferne-Länder-Sehnsucht nach. Darum haben wir Herrn Heye, dessen viele Bücher geradezu verschlungen werden in Deutschland, zu uns gebeten. Sollte denn bei uns in Posen kein Sinn für diese Sehnsucht nach Weite, nach anderem sein? Wir hoffen doch, daß alle die, die bis heute fernbleiben wollten, sich um ihrer selbst willen in letzter Stunde noch entschließen und zu dem für uns seltenen Genuß, einem deutschen Schriftsteller zu lauschen, kommen.

× **Die Zeit allgemeiner Erkältung** in Gestalt von Husten und Schnupfen ist wieder da. Das kann nicht weiter überraschen, denn mit dem freudig begrüßten Beginn höherer Temperaturen ist die bisherige dicke Winterhülle zu schwer; man gerät in Transpiration — und der Husten und Schnupfen ist da. Nimmt man aber zu dem leichteren Frühjahrsmantel seine Zuflucht, dann ist man gegenüber den doch nur zeitweis frühlingsmäßigen Temperaturen nicht genügend geschützt. Man erkältet sich ebenfalls. Man mag's also machen wie man will, richtig ist es nie.

× **Personalnachrichten.** Am 15. d. Mts. übernimmt den Direktorposten des Bezirks-Landamts Okowicz aus Kattowitz an Stelle des Direktors Radwan, der nach Warschau ins Ministerium berufen worden ist.

× **Juristische Personalnachricht.** Der Richter beim Kreisgericht in Inowroclaw Czeslaw Zwierzyński wurde zum Richter beim Bezirksgericht in Bromberg ernannt.

× **Manipulationsgebühren wird die P. K. O.** vom 20. d. Mts. ab für Aufträge erheben, die sie falscher Aufschriften wegen nicht ausführen konnte, und zwar 1 Proz. bis zu 2000 Zloty, wenigstens aber 50 Groschen, über 2000 Zloty ½ Prozent, mindestens aber 2 Zloty.

× **Der kommende Palmsonntag** ist ein sogen. geschäftsfreier Sonntag; an ihm dürfen, worauf nochmals hingewiesen sei, die Geschäfte von 13 bis 18 Uhr geöffnet sein.

× **Dem Mangel an Kleingeld** soll nun endgültig abgeholfen werden. In erster Linie kommen zur Ausgabe Silber-, Nickel- und Bronzemünzen, und zwar für 15 Millionen Zloty bronzene Eingroschenstücke, für weitere 15 Millionen Zloty bronzene Zweigroschenstücke, für je 10 Millionen Zloty bronzene Fünfgroschenstücke und Einzlotystücke aus Nickel. Mit diesen Nickelzlotys hat die Staatliche Münze allerdings keinen guten Griff getan, diese Stücke sind unbeliebt, weil sie zu oft mit den Fünfzig-Groschenstücken aus Nickel verwechselt werden. Schließlich werden für 5 Millionen Zloty silberne Fünfzlotystücke geprägt. Hier kann man nur den dringenden Wunsch äußern, daß in der Münze mehr Sorgfalt auf die Ausprägung dieser Stücke verwendet wird. Die Ausrede, daß im Auslande, z. B. in Belgien, ein Teil dieser Münzen geprägt worden ist, und zwar mit etlichen Fehlern, hilft uns nicht weiter über die Unsicherheit im Verkehr mit gerade diesen Fünfzlotystücken, bei denen man heute fast niemals weiß, ob sie echt sind oder nicht. Denn der Klang ist nach amtlichen Mitteilungen nicht immer maßgebend, aber auch nicht die Prägung.

× **Einfuhrverbot für polnisches Vieh nach Italien.** Am 28. v. Mts. haben die italienischen Behörden die Grenzen ihres Staates für die Einfuhr von Schweinen und Rindern aus Polen gesperrt. Diese Maßnahme hat ihre Gründe in veterinären Rücksichten, da in einem Eisenbahnwagen bei aus Polen kommendem Rindvieh die Klauenseuche festgestellt wurde. Gegen diese Maßnahme wurde polnischerseits auf diplomatischem Wege Einspruch erhoben. Polen hatte mit Italien bisher keine Veterinärkonvention abgeschlossen.

× **Beschwerdebücher in den Grenzzollämtern.** Am 1. d. Mts. wurde eine Verordnung herausgegeben, laut der in den Grenzzollstationen Beschwerdebücher eingeführt werden müssen. Jeder Reisende hat das Recht, vom Vorsteher der betreffenden Station oder dessen Vertreter das Buch zu verlangen und seine Beschwerde einzutragen. Diese muß mit dem vollen Namen und der genauen Adresse des Eintragenden versehen sein, um die Klage nachprüfen zu können.

× **Die letzte große Frühjahrsauktion der Danziger Herdbuch- und Schweinezuchtgesellschaft** wird am Mittwoch, dem 7., und Donnerstag, dem 8. Mai, in Danzig-Langfuhr abgehalten. Es kommen zum Verkauf 495 Tiere, und zwar: 70 sprungfähige Bullen, 105 hochtragende Kühe, 275 hochtragende Färsen und 45 Eber und Sauen der Yorkshire-Rasse. Die Preise waren in Danzig auf den letzten Auktionen sehr niedrig, namentlich die hochtragenden Färsen wurden sehr billig verkauft. Für die bevorstehende Auktion kann ebenfalls wieder mit niedrigen Preisen gerechnet werden. Das Material ist gut. Sehr preiswert sind die Zuchtschweine in Danzig, die in vorzüglicher Qualität angemeldet sind. — Da die nächste Auktion erst wieder Anfang September stattfindet, wird Interessenten empfohlen, etwaigen Bedarf jetzt zu decken. Das Zuchtgebiet ist seit Jahren völlig frei von Maul- und Klauenseuche. Sämtliche Auktionstiere sind kurz vor der Auktion auf Tuberkulose, Verkalbeseuche und Euterkrankheiten durch Spezialtierärzte untersucht, nur gesundes einwandfreies Material kommt zum Verkauf. Die Expedition und Verladung wird durch die Herdbuchgesellschaft besorgt. Nach Polen werden für Zuchttiere 50 Prozent Frachtermäßigung gewährt. Zloty werden in Zahlung genommen. Dolmetscher stehen kostenlos zur Verfügung. Kataloge mit Anschreiben über alles Wissenswerte versendet kostenlos die Danziger Herdbuchgesellschaft, Danzig, Sandgrube 21.

× **Der Konsumverein im Raiffeisengebäude** hat in seiner gestern abend abgehaltenen Jahreshauptversammlung der vom Aufsichtsrat vorgeschlagenen Verteilung einer sofort auszahlbaren dreiprozentigen Warendividende zugestimmt. Diese kann von heut ab abgehoben werden.

× **Die Waggonfabrik in Ostrowo,** bisher ein Privatunternehmen, ist dem „Nowy Kurjer" zufolge am 1. d. Mts. in den Besitz der Posener Eisenbahndirektion übergegangen.

× **Bodenloser Leichtsinn.** Dem 28 Jahre alten Sattler Edmund Jasiak, Neuer Markt 4, hatte gegen seinen Husten ein Arzt eine Arznei mit etwas Morphium verschrieben, von der er jedesmal 10—15 Tropfen nehmen sollte. Jasiak wollte sich die Arbeit verkürzen und trank die halbe Flasche aus. Natürlich trat Vergiftung ein. Sein Zustand ist ernst.

× **Die Höhe der von den beiden Postbeamtinnen unterschlagenen Gelder** wird von der polnischen Presse auf 23 000 Zloty beziffert. Die Sobkiewicz besaß derselben Quelle zufolge ein eigenes Auto. (Na, na!)

× **Vom Storch überrascht** wurde gestern auf der St. Martinstraße eine Frau Janina R. aus der Breitenstraße 17. Sie wurde in die Hebammenlehranstalt gebracht.

× **Zur Richtigstellung.** In dem gestrigen Artikel „Mangelhafte Straßensauberkeit in Posen" sind die Sommermanate irrtümlich als „vom 1. Oktober bis 30. September" dauernd angegeben worden. Es muß natürlich richtig heißen: „vom 1. April bis 30. September".

× **Unfälle.** Der 70jährige Arbeiter Walenty Brzemiński, Fabrikstraße 13a, wurde gestern abend in Górna Wilda (fr. Kronprinzenstraße) von einem Kraftwagen überfahren und erlitt einen Beinbruch. Er wurde von demselben Chauffeur in das Stadtkrankenhaus gebracht. — Die Wäscherin Urszula Relewicz, St. Roch, fiel spät abends von der Treppe und brach ein Bein. — Der 80jährige Invalide Stanislaw Stolysiak fiel bei der Renovierung einer Wohnung in der Schützenstraße von der Leiter und brach beide Schulterblätter.

Braach:

Samen.

Hundert Samen sät des Bauern Hand,
sieben Körner fallen auf totes Land,
sieben geraten auf Stein und sieben in Staub,
sieben fressen die Krähen und sieben sind taub.
Sieben Körner werden vom Winde verweht,
über sieben Körner zermalmend die Egge geht,
sieben zernagen die Mäuse, sieben der Wurm,
sieben verwittert der Regen und sieben der Sturm,
sieben erstehen und werden im Halm geknickt,
sieben ergrünen und werden von Unkraut erstickt,
sieben allein entgehen Disteln und Dorn,
drängen zu tragenden Aehren und werden Korn.

Hundert gute Worte säen wir aus,
hundert gute Werke wandern hinaus.
Sieben zerflattern und wählen ein schlechtes Kleid,
sieben vernichtet Verrat und sieben der Neid,
sieben werden verspottet und sieben verkannt,
sieben mit Schande beworfen und sieben verbannt.
Sieben geraten in Tiefe und schlüpfrige Hände,
sieben entfachen Verdacht und verderbliche Brände,
sieben zerstören Vertrauen und sieben Glück,
sieben schnellen gefährlich auf uns zurück.
Sieben werden verloren und sieben zerrieben
und aller Worte und Werke, die übriggeblieben,
findet ein einziges, schüchtern, beklommen und klein
in die gewollte, gesollte Bestimmung hinein
Eines von allen, die uns aus dem Herzen geflossen,
eines von allen, die fröhlicher Liebe entsprossen,
schändet uns nicht, verkündet und ehrt unsern Namen,
kommt zum Gedeihen, blüht auf, bringt Frucht und wird Samen.

Ausstellung in den Räumen der Towarz. przyjaciół sztuk pięknych. — Plac Wolności 18.

Die Gruppe „Plastyka".

Es ist, glaube ich, kein richtiger Standpunkt, wenn der Leser bei einer Kunstbesprechung vor allem Lob und Tadel verteilt, also das sogenannte Kritische besonders hervorgehoben zu sehen wünscht. Das mag für eine Ausstellung zutreffen, die absolut juryfrei ist oder aus einem sehr großen Kreise einsendender Künstler hervorgegangen ist. Aber, wo eine eng umrissene Künstlergruppe ausstellt, da ist anzunehmen, daß in so kleinerem Verbande schon innerhalb der Künstler selbst eine Kritik eingesetzt hat, so daß Werke, die eine gewisse Höhe nicht einhalten, überhaupt nicht hineingelangen. Bei der hier vor Augen stehenden Ausstellung der Gruppe „Plastyka" ist das jedenfalls geschehen. Es ist da kein Werk, das man als „nicht ausstellungsreif" bezeichnen könnte oder von dem man sagen müßte, daß es unter einem Maßstab liegt, den eine Zeit fordert, die auf jedem Gebiet erhebliche Ansprüche stellt.

In einer Zeit, deren Interessen aber vielfach so ganz anderen Dingen zustreben als der Kunst, kommt es noch auf etwas ganz anderes an. Es genügt heut nicht, daß Bilder „ausstellungsreif" sind oder ein gutes Niveau einhalten. Sondern es kommt — und in heutiger Zeit ganz besonders — darauf an: daß sie in irgendeiner Weise besonders fesseln, daß sie etwas wirklich Eigentümliches haben.

In jeder Ausstellung — wo sie auch veranstaltet wird — sind Bilder dieser Art in der Minderheit. Das liegt in der Natur der Sache. Ich kann mit Freude feststellen, daß in dieser Ausstellung hier die Anzahl so beschaffener Werke recht groß ist; größer, als man das durchschnittlich antrifft. Und so bleibt denn dem Besprechenden die Aufgabe, solche Werke aufzuführen und sie dem Betrachter nahezubringen; eine Aufgabe, die dankbarer ist als diejenige, Lob und Tadel auszuteilen; und nicht nur — wie ich glaube — dankbarer, sondern auch fruchtbarer.

Da interessieren, gleich an der Eingangswand, einige Bilder von Jackowski. Was hier sofort auffällt und gewinnt, ist eine schöne und ganz eigentümliche Zartheit. „Es sind Oelgemälde, aber sie wirken in ihrer Zartheit pastellartig." Ich möchte da als besonders charakteristisch „Schloß von Antibes" (34) und Häuser von Antibes (36) hervorheben. Aehnlich, nur etwas kräftiger und bunter, wirkt „An den Mauern von Marrakech" (39). Die südliche Landschaft, die in diesen Bildern sich darstellt, kommt zu einem gewinnenden, fesselnden Ausdruck. Auch dieser „Araber aus Marokko", obwohl auch in diesem Bilde Zartheit und Dämpfung der Farbe herrscht, hat dennoch ein sehr charakteristisches und südliches Gepräge.

Die neuen — mir bisher nicht bekannten — Bilder von Hannytkiewicz auf dieser Ausstellung haben mich mit besonderer Freude erfüllt. Ich sehe diesem Künstler mit steigender Bewunderung zu. Gut sind alle Bilder, die er auf dieser Ausstellung zeigt, aber einige sind so recht eigentlich von jenem besonderen Interesse. So dieses Bild „Dessert" (19). Das lebt und blüht auf diesem Bilde von Schalen, Flaschen, Früchten; das flirrt und klingt zusammen, und vereinigt sich zu einem Ganzen schöner Sinnlichkeit, das Wort in seinem edelsten Sinne verstanden. Sein Bild „Sommer" (17) hat diesen schönen samtigen Ton, der diesem Künstler so eigen ist, zeigt aber auch eine bemerkenswerte Komposition in der Art, wie diese Gruppe da am rechten Bildrand in der Landschaft steht. Hervorragend diese Landschaft „Zakliczyn" (18). Hier ist bei einem Grau-Grün des Gesamttones doch eine solche Fülle von Seiten- und Nebentönen, daß sich eine Sättigung ergibt, die diese Landschaft fast wie eine tropische erscheinen läßt. Ein Bild wie dieses könnte nur einem unaufmerksamen Betrachter entgehen. Diese drei genannten Bilder von Hannytkiewicz befinden sich im ersten Saal; aber auch von den im letzten Raum befindlichen Bildern kann ich eins nicht übergehen. Es ist ein Stilleben" (23). Wie hier die blaue Decke, die silbrige Flasche, die großen Folianten in ihrer scharlachroten und orangeroten Einbanddecke zusammenwirken: das vergißt sich nicht leicht und ergibt so recht ein Bild.

Noch in dem ersten Saal interessieren die Porträtbüsten von Rożek. Mich haben besonders die beiden Büsten „Miarka" und „Stalmach" angesprochen. Sie haben bei einer edlen, durchaus antikischen Gestaltung dennoch einen unverkennbar individuellen Ausdruck.

Von Samlicki möchte ich zwei Bilder nennen: „Ansicht von Bochnia" (66) und „Wieś schreibt" (70). Ersteres interessant durch eine ausgesprochene Zartheit und durch die Linienfeinheit, die recht eigenartig wirkt. Letzteres zeigt einen schreibenden Knaben; aber das Thema, das zum Novellistischen neigt, ist keineswegs in jener billigen novellistisch-erzählerischen Art behandelt, sondern durchaus malerisch angefaßt. Auch in diesem Bilde ist eine reizvolle Zartheit.

Auch bei einem Bilde „Kleine Straße" (53) von Mroziński wird ein aufmerksamer Betrachter nicht vorbeigehen. Das Anziehende liegt hier schon in der Stoffwahl: in dieser merkwürdig ansteigenden Straßentreppe, die in das Gewirr bizarrer Häuschen eingeklemmt ist. Man sieht sofort: daß hier der Eigenart des Stoffes eine entsprechende künstlerische Gestaltung zur Seite getreten ist.

Schon um des Stoffes willen interessieren auch einige Arbeiten von Dr. Walkowski. Hier sind Eichen von Rogalin dargestellt. Wer in der Nähe unserer Stadt etwas Bescheid weiß, wird wissen, daß das sehr besondere Eichen sind,

⚔ **Vom Wetter.** Ein milder Regen ging die ganze vergangene Nacht hindurch hernieder, den Saaten usw. herzlich willkommen. Heut, Donnerstag, früh waren acht Grad Wärme.

⚔ **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Freitag, 11. 4., 5,15 Uhr und 18,49 Uhr.

⚔ **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Donnerstag, früh + 0,76 Meter, gegen + 0,70 Meter gestern früh.

⚔ **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte". ul Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

⚔ **Nachtdienst der Apotheken vom 5.—12. April.** Altstadt: Apteka pod białym Orłem, Stary Rynek 41, Apteka Św. Piotra, ul. Półwiejska 1; Apteka Św Marcinska, ul. Fr. Ratajczaka 12. — Lazarus: Apteka Plucińskiego, ul. Marsz. Focha 72. — Jersitz: Apteka Mickiewicza, ul. Mickiewicza 22. — Wilda. Apteka pod Koroną, Górna Wilda 61. — Ständigen Nachtdienst haben folgende Apotheken: Solatsch-Apotheke, Mazowiecka 12, die Apotheke in Luisenhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr nachm. bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Główno, die Apotheke in Gurtschin, ul. Marsz. Focha 158, die Apotheke der Eisenbahnkrankenkasse, St Martin Nr. 18, die Apotheke der Krankenkasse, ul. Pocztowa 25.

⚔ **Rundfunkprogramm für Freitag, 11. April:** 13—13,05: Zeitzeichen, Fanfarenblasen vom Ratshausturm. 13.05 bis 14: Schallplatten-Konzert. 14 bis 14.15: Notierungen der Effekten-, der Getreidebörse und des Schlachthofes. 14.15—14.30: Landwirtschaftliche Mitteilungen der Pat, Bericht über den Schiffsverkehr usw. 16.45 bis 17.05: Bildfunk. 17.05 bis 17.25: Vortrag. 17.25 bis 17.45: Englischer Kursus. 17.45 bis 18.45: Nachmittags-Konzert. 18.45 bis 18.55: Beiprogramm — Verschiedenes. 18.55 bis 19.20: Vortrag. 19.20 bis 19.35: „Das Theater und die Bühne". 19.35 bis 19.50: Aus der Welt der Frauen. 19.50 bis 20.15: Vortrag. 20.15 bis 22.30: Sinfonie-Konzert. In den Pausen Programme der Posener Theater und Kinos. 22.30 bis 22.45: Zeitzeichen, Mitteilungen der Pat, Sport. 22.45 bis 24: Tanzmusik aus dem Carlton.

⚔ **Programm des Deutschlandsenders für Freitag, 11. April, Königswusterhausen:** 10: Vortrag „Mit dem Motorrad von Steglitz nach Innsbruck". 14.30: Kinderstunde. 15: Jungmädchenstunde. 15.40: Vortrag „Das Lustspiel von Molière bis zur Gegenwart". 16: Gespräch. 16.30: Nachmittags-Konzert von Leipzig. 17.30: Gespräche über Musik. 17.55: Bericht über die Zollfriedenskonferenz. 18.20: Unterhaltende Stunde. 18.40: Englisch für Fortgeschrittene. 19.05: Vortrag „Kunst der Massenführung". 19.30: Wissenschaftlicher Vortrag für Zahnärzte. 20: Beethoven-Abend. 21.30: „Punks kommt aus Amerika". 22.30: Kartenspiele. 23: Zigeunermusik.

Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

E. M. in K. In der amerikanischen Erbschaftsangelegenheit können wir Sie nur an die dafür in Frage kommende Stelle: „Zentralstelle für Erbengesuche in Bad Sooden an der Werra in Deutschland verweisen. Gewöhnliches Briefporto 50 Groschen.

C. W. 63. Die Dame gilt, wenn sie Monats- (nicht Wochen-) bzw. Vierteljahrslohn erhält, als Angestellte und hat als solche Anspruch nach einem halben Jahre auf 14 Tage, nach einem Jahre auf einen vollen Monat Urlaub. Die Herrschaft ist zur Entschädigung von Kost und Logis verpflichtet, aber nicht berechtigt, vom Urlaub sog. Einkaufsurlaube abzuziehen, um so weniger, als die Dame keinen freien Sonntag und Feiertag hatte.

Herabsetzung der Arbeitslöhne in Pommerellen.

Protest der Arbeitnehmerverbände. — 29 450 Arbeitslose in Pommerellen

Seit einer Woche ist in Gewerbekreisen Pommerellens, wie das „Pommereller Tageblatt" schreibt, eine gewisse Erregung zu bemerken. Fast täglich finden Beratungen statt, die der Frage der Kündigung des Arbeitertarifs und Reduzierung der Arbeiterlöhne gewidmet sind, die mit dem 19. April nach dem Beschluß des Arbeitgeberverbandes der nordwestlichen Gebiete Polens eintreten sollen. Die „Gazeta Handlowa" läßt sich dazu von ihrem Bromberger Korrespondenten folgendes berichten:

Dank der geographischen Lage und der katastrophalen Wirtschaftskonjunktur wie auch einer Reihe von Steuerbelastungen, die den anderen Teilen des Staates unbekannt sind, erlebt das Gewerbe in Pommerellen gegenwärtig eine außergewöhnlich schwere Krisis. (In Posen ist die Krisis nicht weniger schwer. D. Red.) Die Mehrzahl der Unternehmungen ist in der Produktion bis zu einem Minimum gehemmt oder vollständig stillgelegt. Um sich vor einem vollständigen Zusammenbruch zu retten, bemühen sich die Gewerbetreibenden seit längerer Zeit durch Einreichen von Gedenkschriften oder durch Entsenden von Abordnungen zu den Zentralbehörden um eine Reihe von Vergünstigungen für das hiesige Gewerbe. Alle diese Bemühungen haben außer Versprechungen keine konkreten Resultate ergeben.

Aus diesem Grunde — wir stützen uns hier auf die Angaben des Syndikus des Zentralverbandes der Arbeitgeber in Bromberg, Herrn Bobowski — wurde auf der Konferenz in Graudenz am 29. März mit 94 gegen 42 Stimmen bei 20 Stimmenthaltungen beschlossen, daß die vom 1. 11. 1929 bis zum 31. 3. 1930 verpflichtenden Lohntarife nicht erneuert werden und in Uebereinstimmung mit dem Gesetze allen Fabrikbelegschaften die Arbeit mit einer Frist von 14 Tagen zu kündigen und eine Tarifermäßigung von 10 Prozent vorzuschlagen.

Als zweites Projekt wurde vorgeschlagen, die Arbeitskräfte um ein Fünftel zu reduzieren. Dieses Projekt wurde aber nicht angenommen, und zwar deshalb, weil schon heute die Zahl der Arbeitslosen in Pommerellen 29 450 beträgt und im Netzegebiet ungefähr 10 000.

Die von dem Beschluß des Zentralarbeitgeberverbandes verständigten Arbeitnehmerverbände nahmen scharf gegen die geplante Tarifermäßigung Stellung. In Versammlungen faßte man Resolutionen, die sich kategorisch gegen die Herabsetzung der Löhne aussprachen und sogar mit Streik drohten. Die weitere Entwicklung dieser wirtschaftlich sehr wichtigen Angelegenheit wird mit großem Interesse verfolgt.



Die Schwebefähre von Rendsburg

Eine der imposantesten deutschen Brückenkonstruktionen ist die Bahnbrücke mit Schwebefähre über den Nord-Ostsee-Kanal. Die Brücke hat eine Länge von 2,5 Kilometer; die Herstellungskosten betrugen 13 Millionen Mark.

Wojewodschaft Posen.

Zwei Großfeuer in der Wojewodschaft.

† **Posen, 10. April.**

In Rusiborek bei Schroda brach auf dem Gehöft des Ludwik Jankowiak Feuer aus, das das Wohnhaus, Scheune, Stall und sämtliches lebende sowie tote Inventar im Gesamtwerte von ca. 30 000 Złoty einäscherte. Merkwürdig ist es, so bemerkt hierzu der „Kurjer", daß das Feuer kurz nach Ankunft eines gewissen Jankowiak zum Ausbruch kam, der in stark angeheitertem Zustand von einer längeren „Tour" zurückkam.

In Kaliszanki im Kreise Wongrowitz brach aus bisher ungeklärten Ursachen bei dem Wirt Ignacy Niedbalski ein Feuer aus, das einen Schaden von rund 18 000 Złoty verursachte.

† **Obornik,** 10. April. Tödlicher Unfall. Franciszek Mantos aus Sierakowo kam mit dem Wagen vom Felde. Plötzlich scheuten die Pferde und gingen durch. Mantos fiel vom Wagen, dessen Räder ihm über die Brust gingen und den sofortigen Tod herbeiführten.

† **Gramsdorf** (Kr. Obornik), 10. April. Passionsfeier. Am Sonntag nachmittag fand in der hiesigen evangelischen Kirche eine Passionsfeier statt. An der Feier wirkten der Posaunenchor Ritschenwalde, der Männerchor Gramsdorf und der Gemischte Chor mit. Die Festpredigt hielt der Ortsgeistliche, Pfarrer Dr. Adam-Ritschenwalde. Unser ehrwürdiges Gotteshaus war bis auf den letzten Platz gefüllt. Selbst aus den Nachbarparochien waren Festteilnehmer sogar aus einer Entfernung von 20 Kilometern erschienen. Herr Pfarrer D. Adam gebührt für diese erhebende Feier besonderer Dank.

† **Wongrowitz,** 10. April. Einen Selbstmordversuch unternahm in der vergangenen Woche die in der ul. Strzelecka wohnende Frau M. Glücklicherweise bemerkte die Familie nachts, daß Frau M. ihr Bett verließ. Erst nach längerem Suchen konnte man das von der Selbstmordmanie erfaßte Opfer im Keller ausfindig machen, wo die Unglückliche einen Haufen Lumpen zusammenscharrte, diese anzündete und sich darüber an der Decke erhängen wollte. Frau M. ist bereits über 50 Jahre alt und versuchte schon zum zweiten Male, sich durch Erhängen das Leben zu nehmen, nachdem sie erst kurz vorher aus einer Anstalt für Geisteskranke entlassen worden war.

† **Obersitzko,** 9. April. Eine Notlandung mußte beim Wirt Stanisław Kaczmarek in Kępa ein deutsches Flugzeug vornehmen. Die Piloten erlitten keinerlei Schaden. Sie hatten sich im starken Nebel verirrt und die polnische Grenze überflogen. Beim Landen brach am Apparat ein Flügel.

† **Lissa,** 10. April. **Maul- und Klauenseuche. Auf den Gütern Mórkowice und Zaborowo im Kreise Lissa ist amtlich die Maul- und Klauenseuche festgestellt worden. Zu den verseuchten Bezirken gehören die Ortschaften Mórkowice, Morkowo und Zaborowo. Zu den gefährdeten Bezirken die Ortschaften Smyczyna, Wilkowice, Wilkowo Leszczyńskie und das Vorwerk Henrykowo. Der Landrat macht auf die Einhaltung sämtlicher Vorschriften aufmerksam, deren Nichtbeachtung strenge Strafen nach sich ziehen.**

† **Lissa,** 10. April. Ein Kalb mit zwei Köpfen brachte eine Kuh des Landwirts Rob. Kegel aus Zaborowo zur Welt. Das anormale Tier war bei der Geburt bereits tot.

† **Adelnau,** 10. April. Zunehmende Unsicherheit. Auf den von der Feldarbeit zurückkehrenden Fr. Wawrzyniak aus Gorzyce wurde aus dem Hinterhalt ein Schuß abgegeben, der ihn lebensgefährlich verwundete. Der Tat wird ein gewisser Marjan Wolfram verdächtigt, der mit W. Streitigkeiten gehabt haben soll. Die genauen Ermittlungen sind im Gange.

† **Schroda,** 10. April. Wie berichtet, wurde auf dem Gute Łekno beim Dreschen in einer Feldscheune eine Mannesleiche gefunden. Die Ermittlungen haben ergeben, daß es sich um den Schleifer Adam Janiszewski handelt. Als mutmaßlicher Mörder kommen seine Gehilfen in Betracht, sowie noch zwei weitere Personen, deren Namen noch unbekannt sind.

Aus dem Gerichtssaal.

Die Strafkammer verurteilte gestern den Volksanwalt Józef Jankowiak wegen Wohnungsschwindeleien, bei denen verschiedene Personen um zusammen 22 000 Złoty geschädigt wurden, zu 2 Jahren Gefängnis.

Im vorigen Jahre fand in Posen, wie erinnerlich, eine große Judendemonstration statt, wobei die Fenster in der Synagoge auf der Schuhmacherstraße eingeschlagen wurden. Angeklagt waren 18 Personen. Von diesen verurteilte das Gericht zwei, einen gewissen Janowski und einen Burschen namens Bukacki, zu je 6 Monaten Gefängnis. Ueber den Prozeßverlauf werden wir morgen genauer berichten.

Wegen umfangreicher Diebstähle und Einbrüche wurden gestern zwei langgesuchte und in Puszczykowo und Umgegend sehr gefürchtete Einbrecher abgeurteilt. Der Hauptbeteiligte Ludwik Neumann wurde zu 2½ Jahren Gefängnis verurteilt, während sein Kumpan St. Glapa, der mit ihm ständig „zusammengearbeitet" hatte, mit drei Monaten Gefängnis davonkam. Zwei Hehler dieser feinen Genossenschaft, Viktor Glapa und Piotr Wiatrak, erhielten je sechs Monate Gefängnis.

Pommerellen.

Ein berüchtigter Einbrecher geschnappt

Ein großer Einbruchsdiebstahl wurde in das Konfektionsgeschäft des Herrn Max Cohn in Putzig verübt. Durch eine eingedrückte Fensterscheibe verschafften sich die Diebe von der Hofseite aus Eingang in den Laden. Hier stahlen sie für mehrere tausend Złoty Herrenanzüge, Herrenmäntel, Oberhemden usw. Die Polizei nahm sofort die Ermittlungen auf und konnte auch bald das Diebeslager ausfindig machen und zwei der Täter festnehmen. Einer der beiden Verhafteten ist der berüchtigte Einbrecher Murawski, der auch noch eine Anzahl anderer Diebereien auf dem Kerbholz hat.

---

nämlich wirklich uralte, mehrhundertjährige; manche darunter auch Baumruinen. Unter diesen Eichenbildern von Walkowski möchte ich „Eichen I" (85) hervorheben. Das Knorrige, Bizarre der Eiche, und besonders der alten Eiche, kommt hier zu sehr schönem Ausdruck. — Von anderen Bildern dieses Künstlers treten zwei noch besonders hervor, zwei Porträts, „Porträt des Herrn Markiewicz" (89) und „Porträt eines Negers" (90). Beide Bilder zeigen inen sehr breiten und kraftvollen malerischen Vortrag.

Sehr Interessierendes hat Serwin zu zeigen, der meines Wissens in den Ausstellungen der „Tow. przyj. sztuk pięknych" bisher nicht vertreten war. Serwin ist ausgesprochener Landschafter. Es sind einige vortreffliche Stücke unter diesen Bildern. So dieser „Weidenhain I" (71). Eine dunkelnde Landschaft, recht eigenen Gepräges. Der Weg, klar und fest vor uns liegend, der auf diese Gruppe von Weiden hinläuft. Nach der Seite und dem Hintergrunde zu gibt es dann einen freien, schönen Ausblick auf das in Steigung sich aufbauende Gelände, und höchst reizvoll die dort, zum Bildrand zu, eintretende Aufhellung. Auch dieser „Hohlweg" (76) ist eine vortreffliche Landschaft: dieser gekrümmte Weg, den ein gehügelter Rand einfaßt. Das ganze Bild hat etwas eigentümlich Samtiges und einen prachtvollen Gesamtton.

Unter den Bildern von Dziurzyńska-Rosińska tritt „Fischer auf Hela" (8) hervor, ein sehr kräftiges Strandbild, und, in ähnlicher recht guter Art, „Hafen von Hela" (12). Unter einigen Skizzen von Bochenski eine recht gute Skizze weidender Pferde (3).

Ein Stilleben (59), eigenartig in dem Ensemble seiner stumpfen etwas kühlen Farben, von Pogowski, prägt sich ein.

Unter den Plaketten von Wysocki sei besonders der schönen Plakette „Krakowiecka" (117) gedacht.

Es sind auch einige Graphiken da, von Wroniecki, die Motive aus den industriellen Hütten darstellen. Ich möchte da das Blatt 97 hervorheben, das den gewaltigen und geradezu phantastischen Eindruck dieser Anlagen besonders stark herausbringt.

Die Ausstellung war am Eröffnungstage ganz außerordentlich gut besucht. Möge sie weiter einem kräftigen Interesse begegnen! Sie verdient es.

Georg Brandt.

Eheallerlei.

Heiteres von Jo Hanns Rösler.

„Meine Ehe ist ausgezeichnet", freut sich Flamm.
„Streitet ihr euch nie?"
„Doch. Aber wir sind sofort wieder gut."
„Wie kommt das?"
„Ganz einfach: wenn meine Frau einmal wütend wird, wirft sie mit der Kohlenschaufel nach mir. Trifft sie mich, lacht sie — trifft sie mich nicht, lache ich."

*

Tilly hat geheiratet.
Vor einer Woche.
Gestern kommt sie ganz aufgelöst nach Hause: „Ach, Mutter, ich bin so unglücklich!"
„Warum denn?"
„Denke dir nur, mein Mann hat gesagt, von hundert Frauen gibt es kaum eine Frau, die so schön sei wie ich."
„Aber das ist doch kein Grund zum Weinen?"
„Doch. Vor der Hochzeit hat er gesagt: tausend.

*

Busse fährt nach Paris.
Berta Busse packt ihm die Koffer.
„Ich werde dir von der Reise etwas mitbringen", verabschiedet sich Busse.
„Ich weiß schon, was es sein wird."
„Was denn?"
„Wie immer: deine schmutzigen Kragen und Hemden zum Waschen."

*

„Der Arzt hat meiner Frau verboten zu kochen."
„Ist sie krank?"
„Nein. Ich."

*

„Du hast dich verheiratet?"
„Ja. Das Wirtshausessen hat mir nicht mehr geschmeckt."
„Und jetzt?"
„Jetzt schmeckt es mir wieder."

*

„Wenn ich einmal tot bin", schimpft die Reibeisen mit ihrem Mann, „wirst du lange suchen können, bis du wieder so eine Frau wie mich findest."
Brummt der Mann: „Wer sagt schon, daß ich wieder so eine Frau wie dich suchen werde."

*

„Ich leide furchtbar an Hysterie."
„Seit wann haben Sie Hysterie?"
„Wieso ich? Meine Frau hat sie."

*

Süffel hat schwer geladen. Schleicht heim.
„Um zwei Uhr nachts kommst du aus der Kneipe??"
Süffel versucht zu schwindeln: „Es ist doch erst elf Uhr."
„Zwei ist es. Schwindele nicht. Sieh dir die Uhr an."
Sagt Süffel traurig: „Ja, wenn man eine Frau hat, die der Uhr mehr glaubt als dem eigenen Manne — —"

Büchertisch.

Handbuch der Musikwissenschaft. Herausgegeben von Univ.-Prof. Dr. Ernst Bücken-Köln unter Mitwirkung von Prof. Dr. Besseler, Privatdoz. Dr F. Blume. Prof. Dr. Haas, Prof. Dr. H. Mersmann. Prof. Dr. W. Sachs, Dr. W. Heinitz, Dr. R. Lachmann, Dr. P. Panoff und anderen Musikgelehrten. Mit etwa 1200 Abbildungen in Doppeltondruck, etwa 1300 Notenbeispielen und vielen z. T. farbigen Tafeln. In Lieferungen zu je Rm. 2.30. Akademische Verlagsgesellschaft Athenaion m. b. H. Wildpark-Potsdam. Lieferung 36—38. Das Handbuch der Musikwissenschaft, dem zu seiner Vollendung nur noch wenige Beiträge fehlen, bringt in seinen neuen Lieferungen die Fortsetzung von Bückens „Musik des 19. Jahrhunderts bis zur Moderne". Mendelssohn, dem untendenzmäßigen Künstler, dessen Kunst uns heutigen Menschen wieder näher zu rücken beginnt, gelingt in seinem Schaffen ein Ausgleich klassischer und romantischer Stilelemente. Diese Geschlossenheit des Schaffens fehlt dem genialeren Robert Schumann, dem Schöpfer des poetisierenden Klavierstils. In der Oper würdigt Bücken in seiner bekannten geistvollen Weise vor allem Marschner und Lortzing, in deren Werken sich deutlich die „Sammlung nationaler Stoßkraft" ausprägt. Die italienische Oper erhält ihren überragenden Meister in Rossini, der, kühner und genialer als die Simon Mayr und Genossen, sich ganz zur Zeit bekennt und darum allein Vollendetes schafft, an das seine Nachfolger Donizetti und Bellini trotz mancher überraschend gelungener Einzelheiten nicht mehr heranreichen. Dagegen tritt Frankreich mit einer großen Anzahl national schöpferischer Meister auf den Plan, unter denen Boieldieu, dem „genialen schöpferischen Gestalter der nationalen komischen Oper", die Krone gebührt. — Lieferung 38 bringt als vollkommenen Ergänzungsband die treffliche Arbeit Dr. Peter Panoffs über „Altslawische Volks- und Kirchenmusik". Bulgaren, Russen und Serben stehen im Mittelpunkt der aufschlußreichen Betrachtung, die in reichstem Maße mit Beispielen versehen ist. Namentlich für die in Rußland bis zum 17. Jahrhundert vorherrschende Kirchenmusik mit ihrem komplizierten, den westeuropäischen Neumen ähnlichen Notierungssystem, ist eine sichere theoretische Grundlage geschaffen. Es ist sehr zu begrüßen, daß das Handbuch der Musikwissenschaft mit Nachdruck auch die unbekannteren Musikkulturen in den weiten Kreis seiner Betrachtung hineinbezieht.

Ist eine künstliche Weltsprache möglich? Schon Jahrzehnte geht der Streit um die Weltsprache. Sowohl auf rein wissenschaftlichen Forschungen aufgebaute Systeme, wie auch die dem Leben abgelauschten Hilfssprachen haben sich bis heute nicht durchsetzen können. Im neuen Märzheft des „Kaufmanns überm Durchschnitt" werden nun zwei Aufsätze zur Weltsprachenfrage veröffentlicht. Der erste Beitrag ist von einem guten Kenner und Freunde des Esperanto geschrieben und erläutert den Wert dieser Hilfssprache für den kaufmännischen Weltverkehr. Im zweiten Aufsatz setzt sich Herr Professor Hausschild von einem wissenschaftlichen Standpunkt aus mit den Hilfssprachen im allgemeinen auseinander und versucht nachzuweisen, daß eine künstliche Weltsprache nicht möglich ist. Diese Aussprache dürfte jeden Kaufmann ebenso interessieren wie die Darstellung des Metallismus und des Nominalismus in dem höchst beachtenswerten Eingangsartikel „Geldsorgen". In ihm wird die Herrschaft des Goldes gegeißelt und der Goldaberglaube bekämpft. Welche Vorteile eine Währungsreform allein schon für die deutsche Wirtschaft bringen würde, wird mit voller Ueberzeugungskraft nachzuweisen versucht. Als rein praktische Arbeiten seien die Beiträge über „Wie lese ich einen Reichsbankausweis?", „Das Personal in der Maschinenbuchhaltung" und „Die Rationalisierung des kaufmännischen Schriftverkehrs" erwähnt. Diese bilden mit dem allgemein bildenden und unterhaltenden Inhalt dieses Heftes ein geschlossenes Ganzes. Wir können unseren kaufmännischen Lesern deshalb nur empfehlen, diese Zeitschrift zu abonnieren oder sich durch ein Probeheft von ihrer Bedeutung selbst zu überzeugen. „Der Kaufmann überm Durchschnitt" erscheint im Sieben-Stäbe-Verlag, Berlin NW 6, und kostet im Vierteljahr (3 Hefte) 2,25 Rm. Probeheft kostenfrei.

Kurze Wirtschaftsnachrichten.

Die Regierung hat Schritte unternommen, um eine Aufhebung der am 28. März von Italien verhängten Einfuhrsperre für polnische Schweine und Rindvieh zu erwirken; die Schliessung der italienischen Grenze ist aus veterinärpolizeilichen Gründen erfolgt.

Gestern begannen in Lemberg die Beratungen des Naphthasyndikats, die in der Hauptsache der Festsetzung der Kontingente und den Fragen der Ausfuhr nach Deutschland gewidmet sind; mehrere kleine Aussenseiter sollen ihren Beitritt zum Syndikat erklärt haben.

Die Bank Cukrownictwa in Posen hat auf der gestrigen Generalversammlung eine Dividende von 12 Prozent für 1929 beschlossen.

Die Danziger Bank für Handel und Gewerbe hat auf der gestrigen Generalversammlung eine sofort zahlbare Dividende von 10 Prozent für 1929 beschlossen.

Bei der Bank Polski gingen im März für 18 043 000 Złoty Wechsel zum Protest, d. h. 5,99 Prozent des gesamten Inkassos, gegen 5,92 Prozent im Februar; hiervon entfallen auf die Landwirtschaft 16 Prozent, auf die Textilindustrie 35, auf die Metallindustrie 6½, auf die Lederindustrie 4½, auf die Holzindustrie 2,7 Prozent und der Rest auf andere Industriezweige.

Nachdem die Staatsforstverwaltung kürzlich die Preise für Sägemühlenholz ermässigt hat haben auch die Sägemühlen den Schnittholzpreis um 10 Prozent herabgesetzt. Trotz dieser Massnahme ist eine Erleichterung der Marktlage bisher nicht eingetreten, und die Vorräte bleiben weiterhin bedeutend.

Die Holzausfuhr wies in den Monaten Januar und Februar 1930 einen Wert von 58 487 000 zł gegenüber 56 888 000 zł in demselben Zeitraume des Vorjahres auf; die Ausfuhr hat somit eine Steigerung um 1½ Mill. Złoty erfahren.

Der Generalrat der Holzverbände erfährt von zuständiger Stelle, dass der deutsch-polnische Vertragstarif für Eisenbahntransporte nicht vor dem 1. Juli 1930 in Kraft treten soll.

Der Absatz der Radioindustrie hat leicht nachgelassen; die zunehmende einheimische Produktion stützt sich auf aus dem Ausland bezogenes Material, das im Inlande zusammengesetzt wird; die Einfuhr an Radiogerät bezifferte sich 1929 auf 9,5 Mill. Złoty gegenüber 10,9 Mill. Złoty im Jahre 1928 und 9 Mill. Złoty im Jahre 1927.

Vor einer Lebensmittelzollerhöhung. Die Regierung hat dem Sejm einen Antrag auf Erhöhung des Zollsatzes für die in der Position 51, 1 a und b des Zolltarifs genannten Fette zugeleitet, und zwar:

a) tierische Fette, roh, zerlassen; Knochenfett, unabhängig von der Menge an freien Säuren; rohes Fett aus Wolle;

b) tierische Fette, abgetröpfelt, verarbeitet, sowie alle gehärteten; Oleomargarine; Abfallfette, ausser den besonders genannten.

Der Zollsatz soll von 1,50 zł auf 15 zł heraufgesetzt werden; jedoch soll der Finanzminister das Recht auf Genehmigung des alten Zollsatzes bei der Einfuhr für technische Zwecke haben. Ausserdem wird die Möglichkeit erwogen, den Zollsatz für raffinierte und nichtraffinierte Pflanzenfette zu prüfen. Ferner wird vorgeschlagen, den Zollsatz für Zander und Hechte von 65 auf 100 zł für 100 kg zu erhöhen.

Anpassung der Tarifpolitik an die Lage der Landwirtschaft. Wie schon vielfach an dieser Stelle berichtet worden ist, wendet die Regierung viele Mittel an, um die Notlage der Landwirtschaft zu lindern. Ausser der häufig benutzten Protektionsschraube auf zollpolitischem Gebiet sollen auch im Transportwesen Erleichterungen eingeführt werden. Der Ausfuhrtarif für Kartoffeln auf Strecken bis zu 700 km soll herabgesetzt werden. Für Schweine sollen bei Anwendung der 30prozentigen Ausfuhrermässigung auch dann ermässigte Gebühren berechnet werden, wenn dem Exporteur an Stelle eines sogenannten Schweinewaggons zwei gewöhnliche Waggons gestellt werden.

Die Tarife für Kleie und Oelkuchen sollen im Inlandsverkehr wie auch bei der Ausfuhr um 10 Prozent herabgesetzt werden.

Was die Eisenbahntarife für Getreide und Saaten, sowie Hülsenfrüchte anbetrifft, so sollen diese im Inlandsverkehr und bei der Ausfuhr um 20 Prozent herabgesetzt werden, soweit die Verfrachtung in den Wojewodschaften Lemberg, Stanislau, Tarnopol und Wolhynien erfolgt.

Vor einer Umstellung des Holzhandels. Mit Rücksicht auf den verminderten Holzexport berät der Verband der Holzindustrie und des Holzhandels über Mittel und Wege, um einen Ersatz für den durch den Ausfuhrrückgang erlittenen Ausfall zu finden. Es wurde beschlossen, eine grundsätzliche Umgestaltung des Inlandshandels durchzuführen, um die Verbraucher in höherem Masse, als dies bis jetzt geschehen ist, zu befriedigen und damit den Absatz zu vergrössern. U. a. werden die Holzausmasse, sowie die Zahlungsbedingungen eine grundsätzliche Neuregelung erfahren.

Die Naphthaindustrie im Februar. Die Entwicklung der verschiedenen Zweige der Naphthaindustrie zeigt im Februar im Vergleich zum Vormonat ein uneinheitliches Bild. Die Förderung von Rohnaphtha ist nämlich zurückgegangen, die Produktion von Erzeugnissen dagegen gestiegen. Es wurden gefördert 49 300 t (Januar 55 516 t), verarbeitet 54 810 (50 935) t Rohnaphtha, produziert 49 855 (46 405) t verschiedene Erzeugnisse. Der Absatz hat eine stark rückläufige Bewegung zu verzeichnen. Auf dem Inlandsmarkt wurden nur 30 217 t (gegenüber 38 760 t im Januar) abgesetzt, auf den Auslandsmärkten 16 845 (19 404) t. So wurden im Inlande nur rund 13 000 t Leuchtpetroleum verbraucht gegenüber rund 17 600 t im Januar d. J. Unter den Abnehmern polnischer Naphthaprodukte hat besonders auffallend die Tschechoslowakei ihren Bezug vermindert, nämlich von 6 527 auf 3 937 t. Nach Deutschland gingen 1 426 (1 651) t, nach Oesterreich 1 196 (1 387) t, nach Danzig, wobei allerdings die Hauptmenge auf Transitgut entfällt, 5 465 t (5 344) t. Im Zusammenhang mit dem Absatzrückgang haben sich die Vorräte der Raffinerien von 187 852 t Ende Januar auf 193 321 t Ende Februar erhöht.

Die Kunstseideproduktion, deren Anfänge bis in die Vorkriegszeit zurückgehen, in der die auch jetzt noch grösste Produktionsstätte, die Tomaszower Kunstseidefabrik, errichtet wurde, hat sich im Laufe des verflossenen Jahrzehnts vervielfachen können. Sie betrug 1920 nur 12.19 t, stieg bis 1925 auf 625 t, um dann im Jahre 1929 2 730 t zu erreichen. 70 Prozent dieser Menge werden im Viscose-, 30 Prozent im Kollodiumverfahren hergestellt.

Die Lage der Möbelindustrie. Der Beschäftigungsgrad und die Produktion in den grösseren Möbelfabriken sind im Vergleich zum letzten Quartal ziemlich unverändert geblieben. Der Verkauf findet in den meisten Fällen auf langfristigen Kredit statt, was sich ungünstig auf die Liquidität der einzelnen Gesellschaften auswirkt. Die Ausfuhr zeigt keine beachtenswerte Ziffer; sie ist in erster Linie nach Danzig gerichtet. Eine Belebung hat lediglich die Produktion von Stilmöbeln erfahren. Einige Werke sollen bedeutende Aufträge, teilweise auch aus dem Auslande, erhalten haben.

Verkaufsbedingungen des Posener Möbelhandels. Auf der am 4. April in Posen stattgefundenen Versammlung der Möbelhändler der Wojewodschaft Posen wurde einstimmig beschlossen, einen einheitlichen Vertrag für den Verkauf auf Teilzahlung aufzustellen, wobei folgende Richtlinien angenommen wurden:

1. Bei Abnahme der Möbel sind 30 Prozent in bar zu zahlen (Anzahlung).

2. Der Rest kann in Raten bezahlt werden, die jedoch 12 Monate nicht überschreiten dürfen, wobei 1 Prozent monatlich aufgeschlagen wird. Erfolgt die Zahlung in bar, so erhält der Käufer einen Rabatt von 5 Prozent von der Verkaufssumme. Für Verpackung wird eine Vergütung von 4 Prozent erhoben. Erfolgt die Beförderung per Lastauto, so werden für die Beförderungskosten 1,50 zł pro Kilometer berechnet.

Diese Vereinbarungen sind von der hiesigen Presse mit Befriedigung aufgenommen worden.

Konkurse.

E. Eröffnungstermin. K. Konkursverwalter. A. Anmeldetermin. G. Gläubigerversammlung.

Termine finden in den Kreisgerichten statt.

Gnesen. Marja Budzisławska. Gläubiger-Versammlung und Prüfungstermin am 16. April um 10.30 Uhr.

Graudenz. „Fabrik für Pappschachteln und Papiererzeugnisse", Kazimierz Balcerowicz, früher P. Lehmann. Zum Konkursverwalter wurde Zygmunt Kucharski, ul. Radzyńska 14, gewählt.

Grätz. Tuliszka in Buk. Die Einigungsvorschläge sind angenommen und bestätigt worden.

Gnesen. Chemische Fabrik „Perol", Inhaber P. Zwierzyński. E. 26. 3. K. Rechtsanwalt Józewicz. A. 20. 4. G. 24. 4. um 10 Uhr.

Hohensalza. Franciszek Kiełpiński, Automobile, Motorräder, Nähmaschinen usw., ul. Kasztelańska. E. 24. 3. K. Wincenty Kołodziej. A. 24. 5. G. 23. 4. um 12 Uhr.

Kosten. „Spółdzielnia Ludowa". E. 25. 3. K. Rechtsanwalt Rozwadowski. A. 10. 5. G. 19. 5. um 10 Uhr.

Thorn. Alexander Swasyk, Rynek Staromiejski 25. Das Verfahren ist eingestellt worden.

Gerichtsaufsichten

Dirschau. Władysław Orcholski, Konfektion, Zahlungsaufschub bis 25. 6.

Exin. Teodor Bloch, Kaufmann, Termin am 14. 4. um 11 Uhr, Zimmer 6.

Gdingen. Stanisław Lisiecki. Zahlungsaufschub bis 24. 6. verlängert.

Graudenz. M. Powałowska, Toruńska 4. Zahlungsaufschub bis 25. 6. verlängert.

Krotoschin. Uhrengeschäft Hermann Pawletta. Gläubigerversammlung über Zahlungsaufschub am 25. 4. um 11 Uhr, Zimmer 25.

Krotoschin. Ignacy Jagła, Kaufmann in Kobylnin, Termin am 16. 4. um 11 Uhr, Zimmer 25.

Krotoschin. Józef Bestrzyński, Uhrmacher in Kobylnin, Termin am 12. 4. um 11 Uhr, Zimmer 25.

Ostrowo. Anton Zembski, Schneider, Zahlungsaufschub bis 25. 6.

Posen. Jarczewski i Bartlewicz, Stary Rynek, Zahlungsaufschub bis 23. 6.

Posen. Chrzanowicz i Lipszyc, Woźna 19, Zahlungsaufschub bis 25. 6.

Posen. Franciszek Janiszczak, Möbelfabrik in Schwersenz. Termin am 12. 4. um 11 Uhr, Zimmer Nr. 23.

Posen. Irena Cabańska, Wielka 19. Gerichtsaufsicht nach dreimonatiger Dauer aufgehoben.

Posen. „Parowa Garbarnia" Jarczewski i Witecki, Tama Berdychowska 6, Gerichtsaufsicht nach sechswöchiger Dauer aufgehoben.

Posen. Polski Bank Handlowy, A.-G., Gerichtsaufsicht aufgehoben.

Posen. Bolesław Kozłowicz, Wäschefabrik, ulica Wielka 19/20, Gerichtsaufsicht nach sechsmonatiger Dauer aufgehoben.

Strzelno. Karol Ritter, Kaufmann, Zahlungsaufschub bis 27. 6.

Thorn. Stanisław Wachowiak, Möbelfabrik, Zahlungsaufschub bis 21. 6.

Thorn. Julian Mosler, Holzhandel, Zahlungsaufschub bis 22. 6.

Generalversammlungen.

12. 4. „Rika", Baugesellschaft in Bromberg. Ordentliche G.-V. um 5 Uhr, ul. Marcinkowskiego 9.

15. 4. „Pebeco" in Posen. Ordentliche G.-V. um 19 Uhr beim Notar Dr. Jeszke, Plac Wolności 13.

15. 4. „Poznańska Spółka Okowiciana". Ordentliche G.-V. um 11 Uhr im grossen Saal des Evangelischen Vereinshauses.

16. 4. „Pomorskie Zakłady Ceramiczne" in Graudenz. Ordentliche G.-V. um 6 Uhr in Warschau, Al. Ujazdowskie 30.

26. 4. „Zagórska Fabryka Krzeseł" in Zagórze (Pommerellen). Ordentliche Generalversammlung in Wejherowo beim Notar Neumann um 15 Uhr.

16. 4. „Gbiorczyk i Ska." in Posen. Ordentliche G.-V. um 13 Uhr, ul. Zwierzyniecka 8.

17. 4. „Młynotwórnia" in Rogasen. Ordentliche G.-V. um 12 Uhr in der Bank Związku in Posen.

24. 4. „Drukarnia Bydgoska". Ordentliche G.-V. um 2 Uhr in eigenen Räumen in Bromberg, ul. Poznańska 29/30.

29. 4. „Bank Kujawski" in Włocławek. Ordentliche G.-V. um 4 Uhr, ul. Kaliska 1.

24. 4. „Carrosin", Knopffabrik in Posen. Ordentliche G.-V. um 10 Uhr, Wenecjańska 16/17.

26. 4. „Hermannmühlen" in Posen. Ordentliche G.-V. um 10 Uhr, Plac Wolności 17.

23. 4. „F. Lisiecki, Dom Konfekcyjny" in Posen. Ordentliche G.-V. um 6 Uhr, Stary Rynek 98/100.

29. 4. „Fema", Metallfabrik in Bromberg. Ordentliche G.-V. um 7 Uhr, ul. Warmińskiego 6.

26. 4. „Huggerbrauerei" in Posen. Ordentliche G.-V. um 11 Uhr, ul. Półwiejska 25.

25. 4. „R. Barcikowski" in Posen. Ordentliche G.-V. um 11 Uhr, ul. Składowa 13.

26. 4. „Olejarnia Szamotuły" in Samter. Ordentliche G.-V. um 5 Uhr, ul. Sportowa 1.

29. 4. „Pomorska Drukarnia Rolnicza" in Thorn. Ordentliche G.-V. um 13 Uhr, ulica Bydgoska 56.

Märkte.

Getreide. Danzig, 9. April. Amtliche Notierung für 100 kg: Weizen 23.50, Roggen 14.75, Braugerste 15—16, Futtergerste 13.75—14.50, Hafer 12.75—13.50, Viktoriaerbsen 22—26, Roggenkleie 10.50, Weizenkleie, grobe 11.50. Zufuhr nach Danzig in Tonnen: Weizen 45, Roggen 1050, Gerste 710, Hafer 100, Hülsenfrüchte 210, Saaten 55.

Produktenbericht. Berlin, 10. April. An der Produktenbörse hielt sich die Unternehmungslust heute in engeren Grenzen, und die Preisgestaltung war wenig einheitlich. Inlandsweizen war nur ziemlich knapp angeboten und infolge der nicht unbeträchtlich erhöhten Auslandsforderungen für Rechnung der Binnenmühlen gut gefragt, auch Küstenware fand zu 1—2 M. höheren Preisen Unterkunft, da vom Rhein her Nachfrage besteht. Der Lieferungsmarkt folgte der Preisbewegung des Promptgeschäftes. Roggen zur prompten Waggonverladung ist gegenwärtig gleichfalls im Inlande verhältnismässig besser zu verwerten, während man hier vereinzelt Angebot aus den früheren Stützungskäufen bemerken will. Besonders schwer verkäuflich ist Kahnware. Das Preisniveau lag sowohl am Prompt-, als auch am Lieferungsmarkt etwa 1 M. unter dem gestrigen. Weizen- und Roggenmehle haben bei unveränderten Mühlenforderungen weiter kleines Geschäft. Hafer wurde im Vormittagsverkehr etwa 2 M. höher bewertet, an der Börse zeigte sich einige Zurückhaltung der Käufer. Gerste in wenig veränderter Marktlage.

Berlin, 9. April. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen 262—265, Roggen 164—166, Braugerste 190 bis 202, Futter- und Industriegerste 180—189, Hafer 158—168, Weizenmehl 29.50—37.50, Roggenmehl 23.75—27. Weizenkleie 10.25—11, Roggenkleie 10.50—11.25, Viktoriaerbsen 23—28, kleine Speiseerbsen 19—23, Futtererbsen 18—19, Peluschken 17—19, Ackerbohnen 16 bis 17.50, Wicken 20—22.50, blaue Lupinen 14.50—16, gelbe Lupinen 20—23, neue Seradella 33—36, Rapskuchen 15—15.50, Leinkuchen 19—19.50, Trockenschnitzel 7.20—7.50, Soya-Extraktions-Schrot 16—16.60, Kartoffelflocken 15.50—16. Handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte. Weizen per Mai 273½, per Juli 281½—282½ und Brief, per September 267. Roggen per Mai 182—183, per Juli 193½—194½—194, per September 196—196¼. Hafer per Mai 177¾—178½ bis 178¼, per Juli 189½—188, per September 185 Brief.

(Schlusskurse) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	10. 4.	9. 4.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	54.00G	54.00G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	94.25B	94.00G
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	43.00G	—
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	22.00B
8% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	—	—
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	—	—
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: unverändert.

Industrieaktien.

	10. 4.	9. 4.		10. 4	9. 4.
Bank Polski	168.00G	168.00G	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	29.50 +
Bk.Zw.Sp.Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P.Bk.Ziemian	—	—	Dr.Roman May	72.00 +	71.00 +
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P.Sp.Drzewna	—	—
Cegielski H.	45.00 +	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	—	—
Cukr. Zduny	—	35.00G	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: unverändert.

G = Nachfrage B = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 9. April. Die heutige Börse verlief wiederum sehr ruhig. Umsätze wurden nur in begrenztem Ausmasse getätigt bei uneinheitlicher Tendenz. Am lebhaftesten ging es noch am Metallmarkt zu. Bank Polski behauptet. 1 zł gewannen bei gutem Geschäftsgang Licht und Kraft. Am Zementmarkt verlor Firley 25 gr, dagegen neigt die seit langem nicht notierte Aktie Wysoka stark zur Festigkeit. Am Metallmarkt verloren Starachowice 50 gr, Ostrowieckie gewannen 2 zł, während der Rest unverändert blieb. Haberbusch verlor 25 gr. In anderen Werten kam es zu keinen nennenswerten Umsätzen.

Am Markt für festverzinsliche Werte stand heute die 6prozentige Dolarówka-Anleihe im Mittelpunkt des Interesses. Zu grösseren Abschlüssen in dieser Anleihe ist es aber auch heute nicht gekommen, da zu wenig Material herauskommt. Das wenige Angebot wird zu einem um 3 Prozent höheren Kurse gern aufgenommen. Auch beide Prämienanleihen wurden lebhaft umgesetzt und je 1 zł höher bewertet. Andere Anleihen und Pfandbriefe sowie Obligationen der Staatsbanken unverändert. Für private Pfandbriefe hat sich die Lage gegen gestern fast gar nicht geändert.

Am Devisenmarkt hat die Nachfrage wieder leicht zugenommen. Der grösste Teil der europäischen Devisen wurde etwas heruntergesprochen, doch waren die Veränderungen gegen gestern nicht sehr gross. Den grössten Umsatz erzielte wieder Devise London. Die Verluste gingen bis zu 3 gr. Nur Schweiz lag 2 gr höher, der Rest blieb behauptet. Amerikanische Banknoten unverändert.

Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8,9025, Goldrubel 4.00, Tscherwonietz 1.24 Dollar, 100 Dollar Kabel New York 892,10.

Fest verzinsliche Werte.

	9. 4	8. 4.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	75.25	74.25
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	55.00	55.00
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	78.00	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	—	101.50
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	50.00	50.00
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zł)	123.00	122.00
7% Stabilisierungsanleihe	88.00	—

Industrieaktien.

	9. 4.	8. 4.		9. 4	8. 4.
Bank Polski	167.00	167.00	Węgiel	—	54.00
Bank Dyskont.	—	116.00	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk.Zw. Sp.Z.	—	—	Cegielski	44.00	44.00
Grodzisk	—	—	Lilpop	—	—
Puls	—	—	Modrzejów	—	—
Spies	—	—	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	62.00	60.00
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	20.25	—	Rohn	—	—
Brown Boveri	—	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	94.00	93.00	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	56.00	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Goślawice	—	—	Br. Jabłkow	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	108.00	108.25
W. T. F. Cukru	—	—	Herbata	—	—
Firley	35.00	—	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	140.00	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz uneinheitlich.

Amtliche Devisenkurse.

	9. 4. Geld	9. 4 Brief	8. 4. Geld	8. 4 Brief
Amsterdam	—	—	357,50	359.30
Berlin*)	212.68	213.10	212.75	213.17
Brüssel	124.19	124.81	—	—
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.275	43.48	43.28	43.50
New York	8.888	8.928	8.888	8.928
Paris	34.85	[illegible]	34.85	35.03
Prag	26.35	26.48	26.35	26.48
Rom	46.65	46.89	—	—
Kopenhagen	—	—	—	—
Stockholm	239.25	240.45	239.28	240.48
Wien	125.41	126.03	125.41	126.03
Zürich	172.42	173.28	172.40	173.26

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: schwächer.

Danziger Börse.

Danzig, 9. April. Reichsmarknoten 122,80, Dollarnoten 5.14, Scheck London 25.01, Złotynoten 57,68½.

Am Devisenmarkt notierten Reichsmarknoten heute 122,75—85, Dollarnoten 5,13½—14½. Złotynoten wurden mit 57,68½ notiert, Auszahlung Warschau mit 57,65½.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 10. April. Die freundliche Stimmung des Vormittags und der Vorbörse wirkte sich zu Beginn des offiziellen Verkehrs bei langsamem Ordereingang vorerst nur für einige Spezialwerte aus. Man rechnete mit einer baldigen Verabschiedung des Steuerkompromisses, hoffte infolge der internationalen Geldflüssigkeit auf weitere Diskontsenkungen, äusserte lebhafte Befriedigung über den erfreulicherweise weiter zunehmenden Rückgang der Arbeitslosigkeit in der zweiten Märzhälfte und war auch mit dem ersten Abschluss der Dedi-Bank nach der Fusion durchaus zufrieden. Die Dresdener Bank äusserte sich in einem Wirtschaftsbericht ziemlich optimistisch, und auch sonst lagen eher günstige Meldungen vor. Für Farben regte die Zurückstellung der Stickstoffpläne der Gelsenkirchener Bergwerke A.G. etwas an, und bei Acu hofft man neuerdings wieder mit einer 6prozentigen Dividende. Das Publikum zeigte noch keine grössere Kaufneigung, lediglich das Ausland interessierte sich etwas für seine alten Favoriten. So eröffneten die Spezialwerte, wie Spritaktien, Kali, Polyphon, Svenska und Bergmann bis zu 5 Prozent höher. Gummi- und Elektrowerte lagen anfangs eher vernachlässigt. Schiffe blieben jedoch gefragt und Hansa zogen um 2 Prozent an. Unmittelbar nach der Eröffnung wurde es ziemlich uneinheitlich, um dann, ausgehend von Kaliwerten, lebhaft und fest zu werden. In den heute nachmittag stattfindenden Aufsichtsratssitzungen sollen glänzende Abschlussziffern bekannt gegeben werden, worauf die Spekulation zu Käufen schritt, besonders da eine Grossbank Ware hereinnahm. Steigerungen von 3—6 Prozent waren die Folge dieser Käufe, von denen am unnotierten Markte Gintershall, die die 200-Grenze überschritten, profitieren konnten. An den übrigen Märkten traten gleichfalls Besserungen bis zu 2 Prozent ein. Conti-Gummi und Deutsch-Linoleum gewannen 3½ bzw. 2 Prozent. Später konnten sich die Höchstkurse nicht behaupten, da ein Baissevorstoss am Kunstseidemarkt verstimmend wirkte. Trotzdem lag das Niveau noch ca 3 Prozent über Anfang. Anleihen uneinheitlich, Ausländer kaum verändert, Pfandbriefe und Reichsschuldbuchforderungen ruhig, aber nicht unfreundlich. Devisen unverändert, Pfunde und Paris fest, Buenos stark schwankend. Geld unverändert leicht.

(Anfangskurse.) Terminpapiere.

	10. 4.	9. 4.		10. 4.	9. 4.
Dt. R.-Bahn	93.00	89.50	Goldschmidt	72.50	70.75
A.G.f.Verkehr	128.50	127.00	Hbg. Elk.-Wk.	—	138.75
Hamb. Amer.	110.75	108.62	Harpen. Bgw.	125.50	124.75
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	—	112.25
Hansa	157.00	—	Holzmann	109.00	107.50
Nordd. Lloyd	110.87	108.62	Ilse Bgbau	230.75	230,75
Al.Dt.Kr.Anst.	117.00	117.62	Kali. Asch.	218.50	213.75
Barmer Bank	134.00	134.50	Klöcknerw.	107.25	106.00
Berl.Hls.-Ges.	176.00	174.75	Köln-Neuess.	—	109.25
Com.u.Pr.-Bk.	161.75	160.00	Löwe, Ludw.	—	—
Darmst. Bank	239.00	238.00	Mannesmann	110.12	108.50
Deutsch.Bank	151.00	150.00	Mansf. Bergb.	108.00	107.25
Disc.-Ges.	—	—	Metallwaren	109.75	—
Dresdner Bk.	154.50	154.00	Nat. Auto-Fb.	—	—
Mtdtsch.K.Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	—	—
Schulth. Patz.	298.25	294.00	Oschl. Koksw	109.25	109.75
A. E. G.	173.25	170.75	Orenst. u. Kop.	78.87	77.50
Bergmann	200.00	195.50	Ostwerke	251.00	246.75
Berl. Msch.-F.	—	66.00	Phönix Bgbau	104.75	103.37
Buderus	74.50	73.87	Rh.Braunkoh.	—	234.75
Cop. Hisp. Am.	—	354.50	Rh. Elek.-W.	—	—
Charl. Wasser	104.75	104.00	Rh. Stahlwk.	118.25	117.87
Conti Caoutch.	183.00	180.50	Riebeck	—	101.50
Daimler-Benz	—	41.00	Rütgerswerke	73.75	71.00
Dessauer Gas	174.75	171.50	Salzdetfurth	376.00	367.50
Dt. Erdöl-Ges.	—	101.75	Schl. Elek.-W.	177.00	173.25
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	191.50	190.00
Dynam. Nobel	—	82.00	Siem.&Halske	261.00	259.00
El. Lief.-Ges.	—	172.75	Tietz, Leonh	155.37	156.50
El. Licht u.Kr.	174.75	174.00	Transradio	—	—
Essen. Steink.	143.00	143.00	Ver.Glanzstoff	—	—
I. G. Farben	174.50	172.75	Ver. Stahlw.	100.00	98.50
Felten u.Guill.	130.50	129.75	Westeregeln	222.50	216.00
Gelsenk.Bgw	142.00	141.75	Zellst. Waldh.	193.00	190.00
Ges. f. el. Unt.	183.00	181.75	Otavi	61.62	60.50

	10. 4.	9. 4.
Ablös.-Schuld 1-60 000	55.40	55.25
" " 60-90 000	55.40	55.25
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	11.30	10.87

Industrieaktien.

	10. 4.	9. 4.		10. 4.	9. 4.
Accumulator	—	—	Laurahütte	52.00	52.50
Adlerwerke	—	—	Lorenz	—	—
Aschaffenbrg.	153.25	—	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	150.50	—	Nordd. Wolle	94.75	92.87
Berger, Tiefb.	318.87	—	Pöge, Eltr.-W.	—	18.00
Dt. Kabelwk.	75.00	74.00	Riedel	—	—
Dt Wolle	13.00	10.75	Sachsenwerke	102.00	102.00
Dt. Eisenhd.	73.50	72.25	Sarotti	—	138.00
Feldmühle	179.25	180.00	Schl.Bgb.u.Zk	—	70.50
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	—	14.12
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	223.50	222.50
Körting, Gebr.	69.75	69.25	Stollb. Zink	—	102.50
Lahmeyer	—	170.00			

Tendenz: ruhig.

Amtliche Devisenkurse.

	10. 4. Geld	10. 4. Brief	9. 4. Geld	9. 4. Brief
Buenos Aires	—	—	1.676	1.680
Bukarest	—	—	2.491	2.495
Canada	—	—	4.183	4.191
Japan	—	—	2.068	2.072
Konstantinopel	—	—	—	—
London	20.359	20.399	20.358	20.398
New York	4.185	4.193	4.1855	4.1935
Rio de Janeiro	0.491	0.493	0.490	0.492
Uruguay	—	—	3.886	3.904
Amsterdam	—	—	168.10	168.44
Athen	—	—	5.435	5.445
Brüssel	58.41	58.53	58.395	58.515
Danzig	—	—	81.39	81.55
Helsingfors	—	—	10.535	10,555
Italien	21.945	21.985	21.94	21.98
Jugoslavien	—	—	7.399	7.41
Kopenhagen	112.06	112.28	112.07	112.29
Lissabon	—	—	18.78	18.82
Oslo	112.05	112.27	112.05	112.27
Paris	16.385	16,425	16.385	16.425
Prag	—	—	12.397	12.417
Schweiz	81.11	81.27	81.105	81.265
Sofia	—	—	3.034	3.040
Spanien	52.30	52.40	52.45	52.55
Stockholm	112.49	112.71	112.47	112.69
Talinn	—	—	111.53	111.75
Budapest	—	—	73.09	73.23
Kairo	—	—	20.87	20.91
Wien	—	—	58.935	59.105
Reykjawik 100 Kronen	92.12	92.30	92.12	92.30
Riga	—	—	80.71	80.87
Kaunas (Kowno)	—	—	41.78	41.87
Warschau	—	—	46.80	47.00

Ostdevisen. Berlin, 9. April. Auszahlung Warschau 46.80—47.00, Kattowitz 46.85—47.05, Posen 46.85 bis 47.05. — Noten: Grosse polnische Złotynoten 46.675—47.075.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Pommerellen.

† **Dirschau,** 10. April. Liquidierte Diebesgesellschaft. Am 13. März wurden aus einem Waggon des Güterzuges Tczew—Górki fünf Kisten amerikanisches Schmalz im Gewicht von 125 Kilogramm und im Werte von 500 Złoty gestohlen. Am nächsten Tage wurden wiederum neun Kisten dieses Schmalzes im Werte von 900 Złoty aus einem Waggon des Güterzuges Dirschau—Bromberg gestohlen. Im Verlauf der eingeleiteten Untersuchung wurden die zuletzt gestohlenen neun Kisten im Felde, etwa 50 Meter von der Eisenbahnstrecke Zajączkowo—Górki entfernt, gefunden. Unter dringendem Diebstahlsverdacht wurden eine Anzahl Dirschauer Einwohner verhaftet. Die Verhafteten bekannten sich zu den Diebstählen und verrieten auch ihre Abnehmer, bei denen dann auch noch vier Kisten Schmalz aufgefunden und beschlagnahmt werden konnten. Das gestohlene Schmalz, insgesamt 14 Kisten, konnte der Eisenbahnbehörde durch die Polizei wieder zurückgegeben werden. Die Verhafteten, die in das Burggericht (Sąd Grodzki) hierselbst eingeliefert wurden, gaben auch noch andere Diebstähle zu.

† **Berent,** 10. April. Das verschwundene Schwein. Der Landwirt Klein in Wenskau besaß eine trächtige Sau. In der Nacht, in der sie werfen sollte, blieb er im Stalle und wachte. In der gleichen Nacht beabsichtigten auch Diebe, bei K. einen Einbruch zu verüben und das Schwein zu stehlen. Diese warteten nun sehnsüchtig, daß K. für einen Augenblick den Stall verlassen möchte. Der Besitzer tat es auch, und als er zum Stall zurückkehrte, war das Schwein verschwunden. Da er nicht das geringste Geräusch gehört hatte, vermutete er anfangs keinen Diebstahl. Als er aber bei der Suche nach dem Tier auf seinem Felde die Eingeweide des Tieres fand, war der freche Diebstahl gewiß. Es wurde ein Polizeihund geholt, der die Spur der Diebe bis nach Koschmin verfolgte, eine Verhaftung der Täter ist bisher noch nicht erfolgt.

† **Tuchel,** 10. April. Die gefährlichen Blumen. Der Besitzer Josef O. aus Gostoszyn hiesigen Kreises hatte sich vor der Konitzer Strafkammer zu verantworten, weil er in seinem Garten Tabak angepflanzt hatte, was verboten ist. O. gibt an, daß er von nichts wisse, anscheinend habe seine Tochter „die gefährlichen Blumen“ gepflanzt. Trotz aller Unschuldsbeteuerungen mußte O. für die Tabakpflanzen 20 Złoty Geldstrafe bezahlen.

Kongreßpolen.

Schreckensszenen bei einem Großfeuer

6 Menschen verbrannt, 21 Wohnhäuser und 10 Ställe eingeäschert.

Eine schreckliche Feuersbrunst hat das Städtchen Piaski bei Białystok heimgesucht, bei der eine ganze Familie ums Leben gekommen ist. Dort war in der Nacht zum Dienstag im Hause des Kürschners Israel Lew ein Feuer ausgebrochen, das sich sehr schnell ausbreitete und auf die angrenzenden Häuser übergriff. Nach kurzer Zeit stand ein ganzes Stadtviertel in einem einzigen Flammenmeer. Jede menschliche Hilfe war vergebens. 21 Wohnhäuser und 10 Ställe mit Vieh sind vollkommen in Asche gelegt worden. Die Kürschnerfamilie Lew, die vom Feuer im Schlafe überrascht wurde und sich nicht mehr retten konnte, hat den Flammentod erlitten: 6 Personen sind bei lebendigem Leibe in ihrer Wohnung verbrannt. Der durch den Brand verursachte Schaden wird mit einer halben Million Złoty angegeben.

† Lodz, 9. April. Aus Spaß wurde Ernst. In der Nacht zum 7. April war das Dorf Wola Rakowa, Gemeinde Brojce, Kreis Lodz, der Schauplatz eines ungewöhnlichen Vorfalls. Bei dem dortigen Landwirt Marcin Izerek diente der 14jährige Marjan Otocki. In der Nacht ging Otocki in den Stall, band eine Schnur an einen Haken, wie er es bei einem Selbstmörder gesehen hatte, und ehe er es sich versah, hing er bereits in der Schnur. Als sein Brotgeber in den Stall kam und den Jungen dort hängen sah, suchte er ihn zu retten, doch war dies bereits zu spät.



Aus dem Tagesheim der Berliner Studentinnen.

In dem sogenannten „Apotheken-Flügel“ des früheren Kaiserlichen Schlosses in Berlin befindet sich ein Studentinnen-Tagesheim, das zu Ehren der großen Vorkämpferin für Frauenstudium den Namen „Helene-Lange-Heim“ trägt. Viele hundert Studentinnen besuchen es täglich nach den Vorlesungen, um zu ruhen, zu lesen, sich zu erfrischen oder sich gesellig bei einer Tasse Tee oder Kaffee zu unterhalten. — Unser Bild zeigt den Lesesaal des „Helene-Lange-Heims im Berliner Schloß.

Deutsches Nachbargebiet.

Massenvergiftungen von Kindern.

Freystadt, 10. April.

Einen traurigen Ausgang hat das diesjährige Sommersingen in Groschwitz genommen. 24 Kinder des Dorfes erkrankten an Vergiftungserscheinungen, die sich durch heftigen Durchfall und starkes Fieber äußerten, darunter drei Kinder des Gutsbesitzers Juntke besonders schwer. Trotz ärztlicher Hilfe verstarb am 3. April der neujährige Heini Juntke und am Dienstag früh der siebenjährige Fritz Juntke, während ein sechsjähriges Töchterchen der Familie lebensgefährlich erkrankt darniederliegt. Auf kreisärztliche Anordnung ist die Ortsschule geschlossen worden. Es besteht die Vermutung, daß die Erkrankung der Kinder auf den Genuß von Zuckerwaren, die sie beim Sommersingen erhalten hatten, zurückzuführen ist.

Glogauer Mädchenmörder verhaftet.

Glogau, 10. April.

Am Montag früh wurde die 16jährige Tochter Gertrud des Gemeindevorstehers Hübner aus Wühleisen bei Glogau in einer Sandgrube ermordet und beraubt aufgefunden. Verschwunden waren ihre Handtasche und ein fast neues Rad. Die Festnahme des mutmaßlichen Mörders erfolgte überraschend schnell am gleichen Nachmittag. Der Führer eines Lastkraftwagenzuges, der regelmäßig zwischen Breslau und Hamburg verkehrt, hatte mehrfach auf kleinen Strecken aus Gefälligkeit einen Mann mitgenommen, der ihn am Montag in der Nähe von Radenickel wiederum bat, ihn mitzunehmen, was der Chauffeur jedoch ablehnte. Dabei fiel dem Kraftwagenführer auf, daß der Fremde, der sonst nie etwas bei sich hatte, ein fast fast neues Damenfahrrad führte. In Neustädtel hatte der Kraftwagenführer übernachtet und dabei bereits von dem Mord bei Glogau gehört. Es tauchte deshalb der Verdacht bei ihm auf, der Mann mit dem Fahrrade könne der Mörder der Gertrud Hübner sein. Er benachrichtigte auf der Weiterfahrt sofort einen Oberlandjäger, der den Verdächtigen stellte und verhaftete. Durch telephonische Rückfrage bei der Mordkommission in Glogau wurde an der Nummer und Marke des Fahrrades festgestellt, daß der Verhaftete tatsächlich das Rad der Ermordeten bei sich führte.

Kino-Programm.

Apollo — Moralność Pani Dulskiej Tonfilm 4½ Uhr.
Metropolis — Schiffsmädchen. 5 Uhr.
Renaissance — Der Taxameter. 5 Uhr.
Stylowe — Skandal. Tonfilm. 5 Uhr.
Wilsona — Die Tragödie eines jungen Mädchens. 5 Uhr.

Eingesandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Uns geht aus unserem Leserkreise folgende Zuschrift zu:

„Geehrte Redaktion! Neuerdings scheinen Briefe, die von hieraus nach Deutschland geschrieben werden, häufiger wie früher, nicht bei den Adressaten anzukommen. Eine Freundin meiner Frau, die längere Zeit bei uns weilt und häufig an ihre Verwandten geschrieben hat, erhält von diesen regelmäßig die Mitteilung, daß die Briefe nicht angekommen sind. Ist Ihnen vielleicht bekannt, daß in Deutschland Briefe aus Polen angehalten werden?

Hochachtungsvoll (gez. N. N.)

*

Uns ist nicht bekannt, daß Briefe aus Polen in Deutschland angehalten werden. Wir wüßten auch nicht, welcher Grund zu einer solchen Maßnahme bestehen sollte.

Wettervoransage für Freitag, 11. April.

= **Berlin,** 10. April. **Für das mittlere Norddeutschland: Größtenteils stark wolkig ohne nennenswerte Niederschläge, keine wesentliche Temperaturveränderung, schwache Luftbewegung. — Für das übrige Deutschland: Im Südwesten und Westen weiterhin heiter, am Tage warm; im übrigen Reiche wolkiges Wetter, ohne nennenswerte Temperaturänderung.**

Andacht in den Gemeinde-Synagogen.

Synagoge A (Wolnica). Sabbath-Andacht Freitag, abends 6¾ Uhr. Sonnabend morg. 6½ Uhr, vorm. 10, mittags 12½ (Mincha). Festandacht Sonnabend, abends 7 Uhr 29 Min. Sonntag morg. 7 Uhr, vorm. 9¾ Uhr, nachm. 4½ Uhr, abends 7 Uhr 30 Min. Montag, morg. 7¼ Uhr, vorm. 10 Uhr, nachm. 4½ Uhr; abends (Festausgang) 7 Uhr 33 Min. Werktäglich morg. 7 Uhr, abends 7 Uhr.

Synagoge B (Dominikańska). Sonntag u. Montag, nachm. 4 Uhr: Mincha.

Geschäftliche Mitteilungen.

= **Bata.** Schon lange vor Eröffnung des Detailgeschäftes der in der ganzen Welt bekannten tschechischen Schuhfabrik Bata kreisten in unserer Stadt die verschiedensten Gerüchte. Mit begreiflicher Ungeduld wurde deshalb dem Erscheinen der Schuhwaren der Firma Bata auf dem hiesigen Markte entgegengesehen, um so mehr, als sich hiermit die Hoffnung auf billigeren Einkauf eines so notwendigen Artikels verband. Diese Hoffnungen haben auch nicht getrogen, denn die Firma führt äußerst solide Schuhe und verkauft sie zu einheitlichen Preisen, beginnend von 9,90 Złoty bis 39,90 Złoty. Weiterhin ermöglicht die reiche Auswahl in halbnumerierten Fassons jedem die Wahl eines entsprechenden Schuhs. — Die Posener Filiale befindet sich in dem geschmackvoll eingerichteten Lokal Plac Wolności 8 (fr. Wilhelmsplatz). Die Eröffnung erfolgte Ende März d. J. Zahlreiche Kreise beglückwünschten das neue Unternehmen. Sofort nach der Einweihung erfolgte die Eröffnung des Magazins, bald war die Zahl der Kaufenden so groß, daß das Personal kaum die Arbeit bewältigen konnte. Die niedrigen Preise der Firma Bata haben das ihre getan, denn ständig ist die Straße so belagert, daß man Schwierigkeiten hat, an dem neueröffneten Geschäft vorbeizukommen.

= **Bei Nervenreizbarkeit, Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit,** Mattigkeit, Niedergeschlagenheit, Angstgefühlen hat man in dem natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwasser ein Hausmittel in der Hand, um die meisten Aufregungen, von welchem Teil des Verdauungsweges sie auch immer ausgehen mögen, alsogleich zu bannen.

dig zu sein glauben würde. Zweifellos werde man also in Abkommen zu Dreien unterzeichnen. Die drei Mächte würden ihr Flottenprogramm bis 1936 festsetzen unter dem Vorbehalt, daß die beiden anderen Mächte sie nicht zwingen, Abänderungen vorzunehmen. Glücklicherweise würde der Londoner Seeabrüstungskonferenz die Genfer Völkerbundsberatung folgen. Dann würden sich neue Aussichten für eine italienisch-französische Verständigung eröffnen.

Prälat Ulitzka über die deutsche Minderheit.

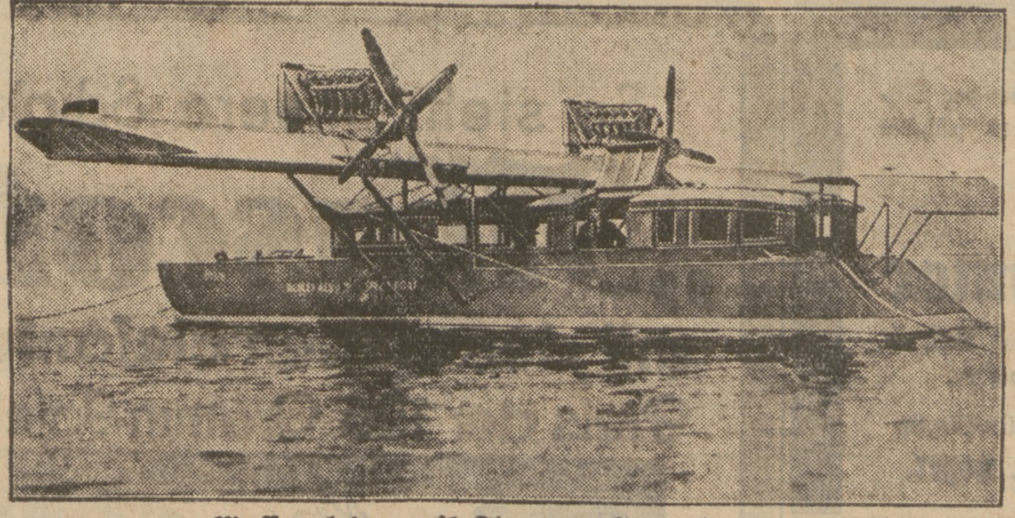
Berlin, 7. April.

Auf der Tagung des Reichsparteiausschusses der Zentrumspartei sprach Abg. Prälat Ulitzka über die Ostpolitik. Der Redner beschäftigt sich des näheren mit dem deutsch-polnischen Liquidationsabkommen. Es sei sehr schwer gewesen, diesem Abkommen zuzustimmen, und eine ansehnliche Minderheit habe auch in der Zentrumsfraktion sich nicht dazu entschließen können. Nach Rußland hingesehen, müsse die deutsche Außenpolitik noch aktiver werden, als bisher. Die Grenzen, die durch Versailles geschaffen sind, wären unhaltbar, deshalb sei ein Ostlocarno unmöglich. Von Lebenswichtigkeit sei eine zielbewußte opferbereite Grenzlandfürsorge. Die Grenzlandpolitik dürfe nicht Almosenpolitik sein, sie müsse sich richten auf Belebung, Unterstützung und Förderung der Wirtschaft. Dem chronischen Sterben hinter den Grenzstädten muß mit Entschlossenheit entgegengewirkt werden. Daneben sei natürlich eine entsprechende Lösung der Agrarfrage für den Osten entscheidend. Die Landwirtschaft im Osten werde aufs stärkste berührt von dem neuen deutsch-polnischen Handelsvertrag. Der Redner kündete an, man werde diesen Vertrag sachlich prüfen, ob er einen gerechten Ausgleich zwischen den deutschen und den polnischen Interessen bringt.

Auch der schwierigen Lage der um ihr Volkstum kämpfenden deutschen Minderheit in Polen gedachte der Prälat in warmen Worten. Diese Deutschen auf vorgeschobenem Posten seien von größter Wichtigkeit, und man müsse sie in ihrer Haltung durch brüderliches Mitgefühl stützen. So sehr man in den ganzen Ostfragen Geduld haben müsse, dürfen sie doch nicht lässig, sie müssen beschleunigt behandelt werden. Der deutsche Osten sei bereit, die schwere Mission zu erfüllen, damit dem deutschen Volke der Lebensboden erhalten bleibt. Das ganze deutsche Volk müsse sich dieser großen Aufgabe bewußt sein.

Gase über Warschau.

Unter diesem Titel soll der bekannte Publizist Adolf Nowaczyński nach einer Meldung der „Polonia" am 13. April um 4½ Uhr nachm. im Katholischen Hause in Kattowitz einen Vortrag halten über die „Möglichkeiten des Beginns eines neuen europäischen Krieges durch Deutschland". Der Vortrag soll sich schon mehrere Monate in Vorbereitung befunden haben und u. a. folgende Motive enthalten: „Vorzeitige Räumung des Rheinlandes. — Nicht Mainz verlassen! — Erdbebenpillen. — Ausbruch ohne Kriegserklärung. — Die sog. Pazifisten. — Kriegstermine: 1930, 1935, 1944, 1974. — Die germanische Vorherrschaft auf dem Baltikum. — Blockierung Gdingens. — Die Nachkriegsmoral Europas. — 400 000 Deutsche in der Chemie. — Polen nach Peru, Schweine nach Deutschland"... es geht einem beim Aufzählen dieser „Vortragsmotive" wirklich die Puste aus. Die Gase, die Herr Nowaczyński verzapft, sind bekannt, aber sie haben nur eine Eigenschaft: sie riechen schlecht...



Wassergleiter mit Flugzeug-Propellern.

Eine amerikanische Werft hat in mehrjähriger Arbeit einen Riesen-Wassergleiter fertiggestellt, der mit 30 Passagieren an Bord eine Geschwindigkeit von 50 Meilen in der Stunde erreicht. Das Fahrzeug ist mit zwei Flugzeugmotoren von je 450 PS., ferner mit einem 200 PS.-Motor ausgestattet. Nach einigen gelungenen Probefahrten will man mit dem Wassergleiter die Ueberquerung des Atlantischen Ozeans in 72 Stunden versuchen. — Unser Bild zeigt das neue amerikanische Wasserfahrzeug.

Aus der Republik Polen.

Weitere Auswanderungsübergriffe.

Warschau, 10. April. Nach einer Meldung der Poln. Telegr.-Agentur sind im amerikanischen Generalkonsulat in Warschau neue Auswanderungsübergriffe, die von polnischen Bürgern begangen wurden, aufgedeckt worden. Die Konsulatsbehörden der Vereinigten Staaten haben Dokumente von 30 Auswanderern beanstandet. Verhaftet wurde u. a. der Gemeindeschreiber Ramotowski.

Zur Bekämpfung der Landwirtschaftskrise.

Warschau, 10. April. Gestern hat im Landwirtschaftsministerium eine Konferenz stattgefunden, auf der verschiedene Fragen der Landwirtschaft besprochen wurden, u. a. der Zollschutz für Getreide, die Rückgabe der Zölle bei der Ausfuhr von Getreide, das Verhältnis zum Verband der Getreideexporteure Polens und die Stellung zum deutsch-polnischen Getreideabkommen nach dem 30. Juni. Auf Anregung des Landwirtschaftsministeriums hat die Bank Polski beschlossen, die Pfandregisterkredite mit Lauffrist von 3 Monaten und Prolongationsklausel zu erneuern.

„Verspätete Polonisierungsarbeit"

Der „Kurjer Poznański" bringt eine Warschauer Meldung, in der von einer Rückgabe des Ordens „Polonia Restituta" die Rede ist. Ein Landwirt des Kreises Slonim, Jeśmian, der im Jahre 1923 mit dem Orden ausgezeichnet wurde, hat an das Ordenskapitel ein Schreiben gerichtet, in dem er auf Diplom und Ordensabzeichen verzichtet und darum bittet, ihn aus der Liste der Ritter zu streichen, da in letzter Zeit mit diesem Orden Persönlichkeiten ausgezeichnet worden wären, deren Tätigkeit seines Erachtens nicht dem polnischen Staatsgedanken entspreche und nicht die Polonisierung des Landes erstrebe. Es sei z. B. der Wojewode von Nowogródek, Beczkowicz, ausgezeichnet worden, der in Nowogródek weißrussische Propagandastellen (!) geschaffen habe, ferner der Starost von Slonim, Henschel, der sich besonders der weißrussischen Schulen annehme und Polen zum Gebrauch der weißrussischen Sprache nicht nur im Umgang mit Weißrussen ermuntere. Diese Aktion verspäte die Polonisierungsarbeit.

Aus der Redaktion der „Gazeta Polska"

Warschau, 10. April. Der Chefredakteur der „Gazeta Polska", Oberst Koc, ist von seinem Posten zurückgetreten. Er soll die Leitung der Propaganda des Regierungsblocks übernehmen. Seine Nachfolge in der „Gazeta Polska" geht in die Hand des bisherigen Vizeredakteurs, Abg. Miedziński, über.

Arbeiterunruhen in Olkusz.

In Olkusz ist es wegen angekündigter Reduktionen in der Fabrik „Westen" zu Unruhen gekommen, die sich besonders gegen den Direktor Otto richteten, dem man die Reduktionsabsichten zuschrieb. Die Demonstranten stürmten sogar die Privatwohnung des Direktors und entführten ihn. Die einschreitende Polizei wurde mit einem Hagel von Steinen, Ziegeln, Eisenstücken, Flaschen usw. empfangen. Schließlich mußte eine Salve abgegeben werden, die die Verletzung einer Person zur Folge hatte. Durch das Eingreifen des Starosten von Olkusz, der Delegierte zu sich bat, wurden die Zwischenfälle beigelegt, und abends trat völlige Ruhe ein.

Nebenbei.

O/S Ein weitgereister Herr kam dieser Tage nach Posen. Der sprach: „Ja, wissen Sie, Ihre Stadt ist schön und großzügig angelegt, aber trotz seiner — wie sagten Sie doch? — mehr als 250 000 Einwohner im Grunde genommen eine simple Kleinstadt." — „?!?!?" — „Ich will Ihnen das gleich erklären. Ich selbst wohne in London, ich kenne Berlin, Paris, Wien, nahezu sämtliche Hauptstädte Europas — aber nirgends, hören Sie, nirgends ist mir ein so ohrenbetäubendes Hupen, Tuten, Klingeln, ein so aufdringliches Tamtam von Autos, Motorrädern und Straßenbahnen begegnet, wie gerade in Ihrem schönen Posen. Und der so übel berüchtigte Straßenlärm meiner Heimatstadt ist ein sanftes Glockenspiel im Vergleich zu dem hiesigen. Jeder kleine „Ford" fühlt sich hier bemüßigt, alle zehn Meter ein skandalöses Getute zu erheben, und demnächst werden sich auch die Radfahrer Autohupen zulegen. Gründen Sie eine Antilärmliga, mein Lieber, und sie werden Posen wirklich zur Großstadt machen. Vorläufig ist es ein Städtchen, ein kleines Provinzstädtchen, das stolz zu sein scheint auf seinen Verkehrslärm und Benzingestank!"

*

Die Posener Straßenbahn, Linie 1, vermittelt den Verkehr vom Bahnhof zur Stadt und umgekehrt. An der Ecke Dworcowa—Wjazdowa (Bahnhofstraße—„Am Schloß"), gegenüber der Verkehrsinsel, hat sie ihre Haltestelle. Ein unglückseliger Platz! Denn die Fußgänger, die von einer Straßenseite zur anderen hinüberwollen, haben, wenn die Bahn dort hält, regelmäßig das zweifelhafte und wegen des Autoverkehrs mitunter geradezu lebensgefährliche Vergnügen, sich rechts oder links um den Straßenbahnwagen herumschlängeln zu müssen. Die Direktion würde sich Verdienste erwerben, wenn sie sich entschließen wollte, das Schildchen „Hier, Haltestelle" um einen Laternenpfahl weiter in die Bahnhofstraße rücken zu lassen.

*

Um gleich beim Verkehr zu bleiben: Nach Mitteilungen der deutsch-polnischen Handelskammer Breslau haben für die im Juli beginnende Posener Verkehrsausstellung bisher zwölf europäische Staaten ihre Beteiligung zugesagt. Von der vorgesehenen Fläche sollen bereits drei Viertel vermietet sein.

*

Daß selbst ein Gänseblümchen heutzutage gefährlich werden kann, mag vielen Menschen unbekannt sein. Immerhin ist das Tatsache, wie folgender Fall beweist: Ein oberschlesischer Eisenbahner fand im Januar ein blühendes Gänseblümchen im Freien, brachte es als kleines Naturwunder nach Hause, und seine Kinder gaben es stolzerfreut in der Redaktion einer im gleichen Hause befindlichen deutschen Zeitung ab. Worauf sich die vorgesetzte Behörde den Eisenbahner vorknöpfte und einem hochnotpeinlichen Verhör unterzog, warum er das Blümchen ausgerechnet in einer deutschen und nicht in einer polnischen Zeitung abgegeben habe; und schließlich soll man ihm, wie der „Oberschles. Kurier" meldet, gar noch eine Buße in Form einer empfindlichen Geldstrafe aufgebrummt haben. — Ein etwas „blümeranter" Fall, wie? Oder mit anderen Worten: Das Gänseblümchen einer nationalen Ausgeburt.

*

Der Bau der Stickstoffabrik Mościce hat den polnischen Staat runde 100 Millionen Zloty gekostet. Das Werk arbeitet nunmehr drei Tage in der Woche, verkauft ein Kilo Kunstdünger „Nitrofos" für 40 Groschen, obgleich bei Kalkulation dieses Preises nur eine volle Beschäftigung des Werkes vorgesehen war, gewährt neunmonatige Kredite und bringt riesige Defizite. Fachleute erklären andererseits, daß auch ein Preis von 40 Zloty für 100 Kilo noch viel zu hoch sei und daß dieses Quantum nicht mehr als 20 Zloty kosten dürfe.

*

Aus Oberschlesien wird mitgeteilt, daß im letzten Vierteljahr in der Wojewodschaft Schlesien etwa 10 000 Arbeiter entlassen worden sind.

*

Traurig sieht auch eine kürzlich veröffentlichte Statistik über den Gesundheitszustand der Volksschüler in Polen aus. Danach wurde bei einer Zahl von 39 518 bisher ärztlich untersuchten Volksschülern festgestellt, daß nur 9379 Kinder normal ernährt sind. 22 632 Kinder erhalten ein mittelmäßiges, 7505 ein sehr schlechtes Essen. Die Folge sind hochgradige Blutarmut und häufige Erkrankungen, wie Ausschlag und Drüsenkrankheiten.

Die Abrüstung in der Luft.

London, 10. April. (R.) Mit dem Luftkrieg beschäftigte sich gestern das englische Oberhaus gelegentlich einer Aussprache über die britischen Luftstreitkräfte. Zwei bekannte englische hohe Offiziere sprachen sich dabei nachdrücklich gegen Bombenangriffe auf feindliche Ortschaften aus, weil dadurch hauptsächlich die Zivilbevölkerung betroffen würde. Der Luftfahrtminister antwortete darauf, daß der Krieg stets unmenschlich sei und daß er nicht einen sehr großen Unterschied zwischen der Wirkung einer Bombe und einer Granate sehen könne. Ein Abgeordneter wies darauf hin, daß Frankreich heute über 1300 Flugzeuge, Italien über 1100 Amerika über 900 England dagegen nur über 770 Flugzeuge besitze. Das sei ein unhaltbarer Zustand. Der Luftfahrtminister erklärte, daß in diesem Jahre Frankreich seine Luftflotte um 4 Geschwader verstärke und Amerika um 4½ Geschwader. England habe auf die für dieses Jahr vorgesehene Verstärkung von 3 Geschwadern verzichtet. Der Minister erklärte weiter, er sei überzeugt, daß die britische Luftstreitmacht für Verteidigungszwecke und für Vergeltungsflüge stark genug sei. So werde in jedem anderen Lande der Nutzen eines Luftangriffes gegen englisches Gebiet als zweifelhaft erscheinen.

Aufruf gegen Verzögerung der französischen Sozialversicherung.

Paris, 10. April. (R.) Der französische Gewerkschaftsverband (C. G. T.) veröffentlicht heute in seinem Organ „Le Peuple" einen Aufruf für die Inkraftsetzung der Sozialversicherung, die bisher für den 1. Juli vorgesehen ist. Der Senat hat jedoch kürzlich das Gesetz abgeändert, und nun soll die Kammer zu dieser Aenderung Stellung nehmen. Es scheint jedoch, daß innerhalb der Kammer wenig Neigung vorhanden ist, ohne Verzug Stellung zu dieser Abänderung zu nehmen. Gegen einen Versuch, die Inkraftsetzung der Sozialversicherung hinauszuverzögern, wendet sich nun in scharfen Worten der Aufruf des Gewerkschaftsorgans.

Aus anderen Ländern.

Ein Flugzeuglandungsplatz.

London, 10. April. (R.) Im Innern der englischen Hauptstadt soll ein Flugzeuglandungsplatz geschaffen werden. Dieser Landungsplatz soll sich ungefähr 90 Meter über der Erde befinden und etwa 200 Meter lang und ebenso breit sein. Gegenwärtig sucht man einen geeigneten Platz, da sich das anfangs in Aussicht genommene Dach eines Londoner Bahnhofes als untauglich erwiesen habe. Zweck der Maßnahme soll nach englischen Blättern sein, der englischen Zivilluftfahrt einen Vorteil gegenüber den ausländischen Flugzeugen zu gewähren, die dann auch weiterhin auf den auswärtigen Plätzen landen und starten müßten.

Schwere Hagelschläge in Norditalien.

Rom, 10. April. (R.) Aus Norditalien werden schwere Hagelschläge gemeldet. An verschiedenen Orten haben die Saaten schweren Schaden erlitten. Die Obstplantagen sind an vielen Orten vernichtet worden.

Demonstration französischer Soldaten in Indochina.

Paris, 10. April. (R.) Nach dem Bericht einer in Paris eingetroffenen indochinesischen Zeitung vom 26. Februar sollen etwa 200 französische Soldaten des 11. Kolonial-Regiments in Ceylon als Protest gegen die schlechte Ernährung und schlechte Behandlung einen Demonstrationszug durch die Stadt veranstaltet haben.

Die letzten Telegramme.

Rheinfahrt des „Graf Zeppelin".

Friedrichshafen, 10. April. (R.) Der „Graf Zeppelin" soll nach Mitteilungen der Werftleitung des Luftschiffbaues eine Rheinfahrt am Osterdienstag ausführen. Das Luftschiff wird voraussichtlich das Rheintal entlang fahren und auch dem Saargebiet einen Besuch abstatten.

Die Heuschreckenplage.

Kairo, 10. April. (R.) In Aegypten nimmt die Heuschreckenplage immer größeren Umfang an. Wie von dem ägyptischen Landwirtschaftsministerium mitgeteilt wird, ist die gesamte Baumwollernte durch die Heuschreckenschwärme gefährdet. Ein beträchtlicher Teil der jungen Baumwollsaaten sei jetzt schon vernichtet worden.

Der englische Ueberseehandel.

In England wurde für den Ueberseehandel eine besondere Organisation geschaffen, die zum Teil aus Regierungsbeamten und zum Teil aus Geschäftsleuten besteht. In einer amtlichen Mitteilung werden als die neuen Aufgaben das Studium der gegenwärtigen und zukünftigen Märkte, weiter eine ständige Uebersicht über Umfang und Richtung des englischen Außenhandels angegeben. Weiter soll die Organisation die Gründe für die Abnahme der Ausfuhr prüfen und Vorschläge machen, wie die Ausfuhr gehoben werden könne. Die Organisation soll auch dem Minister für Arbeitslosigkeit bei seiner Arbeit unterstützen.

Asylrecht?

London, 10. April. (R.) Das englische Parlament soll sich mit der Frage beschäftigen, ob den ehemaligen Beamten der russischen Handelsdelegation Asylrecht gewährt werden soll. Diese ehemaligen Beamten der russischen Handelsgesellschaft sind von der russischen Regierung aufgefordert worden, nach Rußland zurückzukehren, doch wollen sie dieser Aufforderung nicht Folge leisten. Das Parlament soll nun prüfen, ob ihnen daraufhin in England der Aufenthalt gewährt werden könne.

Falschmünzer.

Prag, 10. April. (R.) Aus der Tschechoslowakei wird zu der Aushebung einer Falschmünzerei gemeldet, daß der Fälscher gestanden habe, die Fälschungen von Stempelmarken seit einigen Jahren betrieben zu haben. Der Schaden, den der Staat durch die Fälschungen erlitten habe, sei sehr hoch. Bei dem Fälscher selbst wurden noch Stempelmarken im Werte von rund 40 000 Mark beschlagnahmt. Ein Mittäter des Verhafteten konnte gestern in Prag festgenommen werden.

Der österreichisch-italienische Freundschaftsvertrag.

Rom, 10. April. (R.) Der italienisch-österreichische Freundschaftsvertrag wurde gestern im italienischen Parlament angenommen. Sämtliche 262 anwesenden Abgeordneten stimmten für den Vertrag.

Tuka-Urteil bestätigt.

Prag, 10. April. Im Prozeß gegen den früheren Abgeordneten Tuka hat die zweite Instanz das Urteil der ersten Instanz, das auf 15 Jahre Gefängnis lautete, bestätigt.

Die letzte Fahrt der Königin von Schweden.

Innsbruck, 10. April. (R.) Der Sonderzug, der die Leiche der Königin von Schweden in ihre Heimat führt, traf heute früh 4.10 Uhr am Brenner ein und befand sich um 6.48 Uhr hinter Kufstein an der deutschen Grenze.

Meuterei auf einem französischen Dampfer.

Bilbao, 10. April. (R.) Mehrere Matrosen des hier eingetroffenen französischen Dampfers „Guethary" haben gemeutert. Der Kapitän nahm die Hilfe der Polizei in Anspruch. Drei Matrosen wurden verhaftet und dem französischen Konsul übergeben. Sie werden nach Frankreich gebracht und den Marinebehörden ausgeliefert werden.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr. Für die Teile: Aus der Stadt Posen und Briefkasten: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage: „Die Zeit im Bild": Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf, Kosmos Sp. z o. o. Verlag „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Am 8. April d. Js. verschied unerwartet der Mitbegründer und langjährige Mitinhaber der früheren Firma Böhmer & Preul zu Posen,

Herr Architekt

Hermann Böhmer

Wir betrauern einen lieben Freund und Kollegen, dessen Andenken wir in Treue bewahren werden.

Frankfurt/Oder
P. Preul.

Berlin-Steglitz
A. Hoyer.

Seltener Gelegenheitskauf!!!

Wir nahmen von einem unserer Kunden anstatt Geld eine gebrauchte, aber tadellos erhaltene

Limousine CHEVROLET

Luxusausführung, 4 Zyl., 4-türig, Bauart 1928. 10/35 PS. mit 5 facher Bereifung, mit Richtungzeiger und Stoßstange, verschließbar.

Wir können diesen Wagen zu einem außerordentlich günstigen Preis abgeben.

Näheres und zu besichtigen bei der

Fa. „SIEMENS" Sp. z org. odp. Poznań, Fredry 12. 8-15 Uhr

Gegr. 1886

F. Peschke

Inh.: Max Mönnig

Poznań, św. Marcin 21

Fernruf 31-56

Spaten, Grabegabeln, Hacken, Baumsägen, Garten- und Heckenscheren, Gartenmesser, Garten- und Blumenspritzen, Giesskannen, Rasenmäher, alle Sorten Ketten, Sturmlaternen, Dezimal-, Tafel-, Personen- und Wirtschaftswaagen, Wäschemangeln, Wringmaschinen, Waschwannen, Betten und Matratzen, Original Weckgläser, Einkochapparate.

Grösste Auswahl am Platze in Kleineisenwaren

Küchengeräte, Kristall, Porzellan, Werkzeuge, Stahlwaren

Angelgeräte von Ziegenspeck.

Bitte Schaufenster u. Geschäft zu besichtigen



Zu jedem Fest sei's was es sei, das Allerbest' Du kaufst es bei

W. Janaszek

Poznań

ul. Jezuicka 1

Das Haus der Geschenke!

Kulturausschuß

Heute Donnerstag, d. 10. April, abds. 8 Uhr im Saal des Zoologischen Gartens

Lichtbildervortrag

„Mit Artur Heye zum Amazonas"

Eintrittskarten 3.—, 2.—, 1.— und 0.50 zł.

Pointer

Vollbluthündin, Ia. Stammbaum. **V.: Blackfield Banner P u. SStB. 3875. M. Maud v Moosfürth P. u. SStB. 2999** 6 Mon. alt, W. m. gelb, zu verkaufen.
Dr. Cichowicz
Marszew, p. Pleszew.

So sieht unsere Schokolade

„Mascotte"

mit den sieben Elefanten aus.

Preis der 125 Gramm-Tafel zł 1,50.



Sieben Elefanten bringen angeblich Glück. Wir behaupten jedoch mit aller Bestimmtheit, daß jeder von unserer **„Mascotte"**-Schokolade entzückt sein wird.

„Goplana"

Sp. Akc.

Fabryka Czekolady w Poznaniu



Frühjahrs-Neuheiten

in sämtlichen

Herren-Artikeln

sowie

Herren-Hüten

findet man in großer Auswahl bei

The Gentleman

Właśc.: Stefan Schaefer

POZNAŃ

ul. Nowa 1. TELEFON 31-69. **ul. 27. Grudnia 4.**

Geöffnet Sonntag, 13. April, von 1 bis 6 Uhr.

---

153. Zuchtviehauktion

der **Danziger Herdbuchgesellschaft E. V.**



am **Montag, dem 7. Mai 1930, vorm. 10 Uhr** und **Donnerstag, dem 8. Mai 1930, vormittags 9 Uhr** in **Danzig-Langfuhr** Husarenkaserne 1.

Auftrieb: 495 Tiere

und zwar:
70 sprungfähige Bullen,
105 hochtragende Kühe,
275 hochtragende Färsen.
sowie **45 Eber und Sauen der Großen weißen Edelschwein-(Yorkshire)-Rasse.**

Die Viehpreise sind in Danzig sehr niedrig. Das Zuchtgebiet ist vollkommen frei von Maul- und Klauenseuche. Verladungsbüro besorgt Waggonbestellung und Verladung. Frachtermäßigung von 50% wird gewährt. Die Ausfuhr nach Polen ist danzigerseits völlig frei. — Kataloge mit allen näheren Angaben über Abstammung und Leistung der Tiere usw. versendet kostenlos die **Geschäftsstelle Danzig, Sandgrube 21.**

Geschäftsgrundstück

Besonderer Umstände halber (weil Besitzer jetzt nur halbe Konzession hat) ist eine gute

Gastwirtschaft mit Kolonialwarengeschäft

welches bald 50 Jahre in der Familie war, in schön gelegenem Kirchdorf, 4 km von der Bahn und 5 km von der Kreisstadt entfernt, **sehr preiswert zu verkaufen.** Haus ist sehr gut massiv gebaut, ganz unterkellert, Hochparterre, ein Stockwerk, mehrere Gastzimmer, Fremdenzimmer, Wohnung, großer Parkettsaal, Garten und ein Morgen Land.

Nähere Auskunft erteilt
Bankleiter **Böhm-Westbank, Nowy-Tomyśl**

Saatkartoffeln

(Modrows Preußen)

I. Absaat, krebsfest, anerkannte, handverlesen, saatsortiert, hat **abzugeben**

Dominium Lipie

Post und Bahn Gniewkowo.

Hausgrundstück

in einer Kreisstadt mit Laden, Garten und etwas Land in guter Lage an der Hauptstraße, wegen Todesfall für 25 000 zł **zu verkaufen.** Auskunft erteilt **Fa. Jentsch, Poznań,** Pocztowa 28.

Chauffeur

kann bald eintreten

Ceramika, Ludwikowo, p. Mosina

Verzinkte Jauche- u. Wasserfässer
Jauchepumpen
Schiebekarren
offeriert
Woldemar Günter
Landmaschinen
Poznań
Sew. Mielżyńskiego 6
Telephon 52-25

Kino WILSONA

Ecke ulica Strusia — Maleckiego

„Die Tragödie eines jungen Mädchens"
mit **Konrad Nagel**
Stuart Holmes
Vorführ.: 5, 7, 9 Uhr.

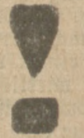
Buschrosen



dieses Jahr noch blühend, in schönst. Sorten mit Namen, 12 Stück einschl. Porto und Verpack. f. 18.00 zł gibt ab
B. Kahl, Rosenschule Leszno Wlkp.

Weichselstör-Kaviar
Pfund 48.00 zł.
Prachtvolle
Ananasfrüchte
Weintrauben
Blumenkohl
frische Gurken
frische Tomaten
Mastputen
Suppenhühner
empfiehlt
Josef Glowinski
Poznań, ul. Gwarna 13

Zugkräftige Reklame



machen wir für Sie. Wenden Sie sich an uns

Kosmos
Sp. z o. o. Poznan,
Zwierzyniecka 6.
Telephon 6823.

Klavier zu kauf. gesucht.
Off. m. Preisang. an Kosmos Pozn., Zwierzyn. 6. u **564.**

Ford, Modell 1927/28, für 1800 zł nach gründl. Renovierung zu verkauf. **Kaldich,** św. Marcin 77.

Klavier,

schwarz, gut erhalten, ausländisches Fabrikat, billig abzugeben. Anfr. an **Reklama Polska, Aleje Marcinkowskiego 6.**

Schuhe,

inländ. Fabrikats, billiger u. besser als Auslandsware, empfiehlt Magazyn Obuwia Wielkie Garbary 39.

Stellengesuche

Gebildeter **Inspektor-Administrator** 30 J. verheirat., kath., Dtsch.-Oberschl., 12 Jahre tätig auf int. Gütern in Schles. u. Posen, gestützt auf gute Zeugn. und Empf. letz. Stellg. 3 J. ungek., s. Vertrauensst. Ang. u. **625** an Ann.-Exp. Kosmos, Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6

Alleinstehende Frau sucht Stellung als **Kinderpflegerin od. Wirtschafterin.** Off. unt. **627** a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.